

Das Molkereigerät in den Alpendialekten der romanischen Schweiz

Autor(en): **Luchsinger, Chr.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **9 (1905-1906)**

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-110679>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Molkereigerät in den Alpendialekten der romanischen Schweiz.

Von Chr. Luchsinger in Schwanden (Kt. Glarus).

(Fortsetzung.)

Übersicht über die Terminologie der Molkereigeräte.

Das nachfolgende Vokabular stellt für 30 milchwirtschaftliche Geräte die Bezeichnungen zusammen, die heute im romanischen Alpengebiet der Schweiz üblich sind. Diese 30 Begriffe sind durch 195 Wörter ausgedrückt (Suffixe und Präfixe nicht gerechnet). Es kommen also im Mittel 6—7 Ausdrücke auf einen Begriff. In folgender Zusammenstellung geben die Zahlen an, durch wieviele Wörter jeder Begriff vertreten ist.

Gerät.	Zahl der Bezeichnungen.	
Viereckiges Formgefäß, Formnapf	1	
Seihtrichter	2	
Käsekessel	}	
Formtuch- und Formsack		3
(für „Käsekessel“ nur 1 Ausdruck allgemein verbreitet)		
„Turner“	}	
Knetgefäß für Butter, Butterform		4
Labgefäß		
(für „Turner“ nur 2 Ausdrücke allgemein verbreitet)		
Rückentraggefäß	}	
Rückentraggestell, Rahmgefäß		5
Butterfass	}	
Käsebrett		6
(für „Butterfass“ nur 2 Ausdrücke allgemein verbreitet)		
Sennereigerätschaften, Formreif	}	
Unterlage des Formgefäßes		
Melkstuhl, Melkgefäß		7
Molkenlöffel		
Rundes Formgefäß	}	
Pressvorrichtung		8
Ziegerlöffel, Filter	9	
Käsetuch, Milchessigbehälter	10	
Käsebrecher, Aufrahmgefäß	}	
Seihtrichtergestell		11
Rahmlöffel	13	

Diese Zusammenstellung bestätigt, was TAPPOLET, Romanische Verwandtschaftsnamen S. 5 schreibt: „je bestimmter oder allgemeiner ein Begriff, desto länger wird die einmal geschaffene Bezeichnung sich erhalten, desto grösserem Gebiet wird sie sich mitteilen, und andererseits: je unbestimmter oder je spezieller er ist, desto mehr wird die Bezeichnung nach Zeit und Ort variieren“. Seihtrichter, Mittel zum Seihen, ist ein bestimmter Begriff: 2 Bezeichnungen. Käsebrecher, Mittel zum Zerkleinern des Bruches, ist ein unbestimmter Begriff, denn die zu Grunde liegende Tätigkeit lässt verschiedene Auffassungen zu: brechen, zerkleinern, bewegen, rühren, bohren. So erklären sich 9 von den 11 Bezeichnungen. Das Seihtrichtergestell ist durch 11 Ausdrücke vertreten, während für den Seihtrichter selbst 2 (*colatoriu* und **derctoriu*) genügen. Wir treffen hier die bekannten Tier- und Dienernamen, die auch für irgend ein anderes Gestell gebraucht werden können: *chevalet*, *bouc*, *servante*, *familiu*. Der Begriff Aufrahmgefäss existiert für den Bauer nicht; er sieht nur Schalen, Kessel, Satten mit und ohne Handhaben, oder aber Masse: 11 Bezeichnungen. Bestimmte allgemeine Begriffe sind: Butterfass, Käsekessel und Drehvorrichtung desselben; für das Butterfass bestehen 2 allgemein verbreitete Bezeichnungen (*butiraria* und **pannacula*), für den Käsekessel 1 (*caldaria*), für die Drehvorrichtung 2 (*torneu* und *ciconia*). Ein unbestimmter Begriff ist Käsetuch = grobes Tuch überhaupt: 10 Bezeichnungen. Ein spezieller Begriff ist Rahmlöffel; zu den Bezeichnungen, die er mit den andern Schöpflöffeln gemein hat, kommen noch einige hinzu, die sich von seinen besondern, scharf ausgeprägten Eigenschaften ableiten: 13 Bezeichnungen.

Von den 195 Wörtern, die zum Ausdruck der 30 Begriffe dienen, bezeichnen viele mehrere Geräte. Von einigen Namen sodann, wie *multra*, *brenta* und *gepse* können wir ohne grosse Übertreibung sagen, dass sie für alle Gefässe des „Sennzeug“ gebraucht werden. Oft unterscheiden sich die Namen zweier Geräte nur im Suffix oder Präfix. Diese Umstände erklären, dass den 195 Bezeichnungen bloss 150 Wörter verschiedenen Stammes entsprechen. Von diesen 150 Wörtern sind 100 (66,66 %) lateinisch, 17 (11,33 %) germanisch, 4 (2,66 %) keltisch und 29 (19,33 %) etymologisch dunkel. Die Zahlen haben natürlich nur approximativen Wert; wesentlich ist die Tatsache: der

Grundstock des Vokabulars ist lateinisch. Von den 17 germanischen Lehnwörtern sind nur 3 nicht gemeinromanisch oder nicht italienisch: *carot*, *blaxa*, *rusti*. Die 4 Wörter, die mit Sicherheit dem keltischen Sprachschatz zugewiesen werden können, sind: *pett* „Stück“, *pareolu* „Kochkessel“ aus kelt. *pair*, *per* (?), *taratru* „Bohrer“ aus kelt. *tarati*, *brocc* „spitz“; sehr wahrscheinlich gehört hierher auch *rusca* „Rinde“. Unter den etymologisch dunkeln Wörtern sind mehrere in den romanischen Sprachen weitverbreitete, mit den Wurzeln *barr*, *butt* etc. gebildete Gefäßbezeichnungen; einige Ausdrücke sind in ihrer Verbreitung auf das Alpengebiet beschränkt: *brenta*, *cazza*, *mutt?* (das Schweizerische Idiotikon nennt sie Alpenwörter); etwa 6 endlich sind isoliert auftretende Wörter, die ich in keinen Zusammenhang mit dem Vokabular der romanischen Sprachen bringen konnte: *lùla* (Bedretto) „Rahmkelle“; *net'a* (Realta) „Rahmkelle“; *bera'* (Lens) „Ziegerkelle“; *sona* (Puschlav) „Gelte“; *bone're* (Salvan) „Milchessigbehälter“.

Was die geographische Verteilung der Wörter anbetrifft, so ergibt sich für die Bezeichnungen der 5 Hauptbegriffe (Melkgefäß, Aufrahmgefäß, Rahmlöffel, Butterfass und Käseformen) ungefähr folgendes:

Die gesammelten Wörter verteilen sich auf das frankoprovenzalische, lombardische und ladinische Alpengebiet in der Weise, dass man 2 Hauptgebiete unterscheiden kann:

- a. Das frankoprovenzalische: wo für den Hauptbegriff „Butterfass“ die Bezeichnung *butiraria* allgemein verbreitet ist.
- b. Das ladinisch-lombardische: **pannacula*.

Im frankoprovenzalischen Gebiet bildet die Gruyère mit dem Pays d'Enhaut eine Einheit für sich. (Meiner Aufnahme liegt die Mundart von Bulle zugrunde). Das Rhonetal lässt sich durch von Norden nach Süden verlaufende Querlinien in 4 Abschnitte zerlegen: 1. Das untere Rhonetal mit Les Ormonts und dem Val d'Illiez: Ormont, Panex, Gryon, Trois-Torrents, Champéry, 2. Der dem Flussgebiet der Dranse entsprechende Rhoneabschnitt: Liddes, Fontenelles, Médières, Fully, Isérables, 3. Das mittlere Rhonetal: Chamoson, Aven Conthey, Nendaz, 4. Das obere Rhonetal mit Val d'Hérens und Val d'Anniviers: Villa, St. Luc, Grimentz, Lens. Salvan hat im allgemeinen das Vokabular des Dransetales, stimmt aber in einigen Wörtern mit dem Aosta-

tal überein (vgl. *bone* „Milchessig“); diese Wörter sind wohl direkt aus dem Aostatal importiert worden, wo die Leute von Salvan früher häufig als Hirten dienten.

Ladinisch-lombardisch. Das Tavetsch geht manchmal mit der Leventina (vgl. *binera, ciconia*): Bedretto, Quinto, Chironico. Ziemlich grosse Unterschiede zeigen sich im Vokabular der Cadì (Somvix) und der Foppa (Cästris). Das Domleschg (Realta) geht häufig mit der Foppa, Bergün mit dem Engadin (Zuz, Remüs). In einigen Wörtern stimmt das Oberengadin mit dem Bergell und Bivio überein (vgl. *pune'r*, das wohl aus dem Bergell nach dem Engadin und nach Bivio gewandert ist). Grosse Übereinstimmung in der Terminologie weisen auf: Valle Mesocco, Riviera und Sotto Cenere (Mesocco, Roveredo; Preonzo; Breno, Pura, Isonne, Miglieglia). Während sich das Bleniotal (Dongio) an das Vokabular der Leventina anlehnt, erscheinen in meiner Zusammenstellung Campo (Valle Maggia) und Puschlav als isoliert.

Transkription der Laute.

a. Vokale.

i = fr. *i*.

ü = fr. *u*.

u = fr. *ou*.

ə = fr. stummes *e*; *e̞* = geschlossenes *e* (fr. *chanté*); *e* = mittleres *e* (fr. *aimable*); *e̝* = offenes *e* (fr. *père*).

a̞ = geschlossenes oder hinteres¹⁾ (stets langes) *a* (fr. *pâte*); *a* = mittleres *a* (fr. *papier*); *a̝* = offenes oder vorderes *a* (fr. *car*).

o̞ = geschlossenes *o* (fr. *eau*); *o* = mittleres *o* (fr. *voire*); *o̝* = offenes *o* (fr. *mort*).

ö̞ = geschlossenes *ö* (fr. *feu*); *œ* = offenes und mittleres *ö* (fr. *heure, jeune*).

ã, õ, ě, œ = fr. Nasalvokale (fr. *chant, sont, fin, un*)
an, on, etc. zeigen einen Anfang von Nasalisierung.

ia, ua, ua̝ = Diphthonge der schwd. Wörter *tia̝r, fü̝are, bu̝ab*.

ai, au, öü = Diphthonge der dtsh. Wörter: *Ei, Laub, Leute*.

¹⁾ Vgl. Abbé Rousselot, Précis de prononciation française S. 39.

- bezeichnet die Länge, ° die Kürze, ' hinter einem Vokal die Betonung desselben.¹⁾

b. Konsonanten.

b, p, d, t, v, f, z, s, j, l, m, n, r haben den gleichen Wert wie im Französischen.

w und *y* = Halbvokale von *u* und *i*.

ʃ = präpalataler, stimmloser Zischlaut (fr. *cheval*).

ʒ = präpalataler, stimmloser Reibelaut (dtsch. *ich*).

x = velarer, stimmloser Reibelaut (dtsch.: *ach*).

ð = stimmloses, engl. *th*; *ð̂* = stimmhaftes, englisches *th*.

ts, dz, tʃ, dʒ, gewöhnlich als Affrikaten von *s, z, ʃ, j* aufgefasst, sind im Grunde einheitliche Laute.

ŋ = velares *n* (dtsch.: *Angel*); *ñ* mouilliertes *n* (fr.: *agneau*).

l', k', g', l', d' sind mouillierte Laute (*k' = c'', g' = g''* des ARCH. GLOTT. ITAL.)

Ich habe diese beiden Laute, die in den lombardischen Alpen als Resultate von lat. *ca, ga* erscheinen, an einem Tessiner aus Bedretto im laboratoire de phonétique expérimentale des Abbé Rousselot untersucht²⁾ und als mouilliertes *k, g* bestimmt. Das entsprechende Resultat von lat. *ca* im Engadinischen glaube ich als mouilliertes *t* auffassen zu dürfen, obschon mir davon Tracés fehlen.

Abkürzungen.

Für Büchertitel, Eigennamen usw. findet man die nötige Erklärung in der Bibliographie. Hier dürften folgende Bemerkungen genügen:

Korr. = Korrespondent. Diese Abkürzung hinter einer Ortsangabe besagt, dass ich die betreffende Patoisform einem Korrespondenten verdanke und nicht selbst aufgenommen habe; für das Frankoprovenzalische sind alle diese Formen den Büchlein der Korrespondenten des Glossaire des Patois de la Suisse Ro-

¹⁾ In frankoprovenzalischen Wörtern war es mir häufig unmöglich, die Akzentlage mit Sicherheit zu bestimmen. Die Akzentbezeichnung fehlt aber auch in Wörtern, deren Betonung keinen Zweifel zulässt; in der Eile habe ich manchmal die Notierung des Akzentes vergessen.

²⁾ Bei dieser Untersuchung leistete mir Herr Montalbetti in Paris mit seinem künstlichen Gaumen sehr wertvolle Dienste, die ich an dieser Stelle bestens verdanke.

mande entlehnt. Ist eine Form gedruckten Quellen entnommen, so steht in Klammern der Name des Autors oder die entsprechende Abkürzung, vgl. Bibliographie.

schwd. = schweizerdeutsch.

fr. pop. = français populaire d. h. die dem Schweizerdeutschen entsprechende Lokalsprache der fr. Schweiz.

Vokabular.

1. Die Sennereigerätschaften in ihrer Gesamtheit (Fig. 1. 3. 4. 5. 6).

Die Gesamtheit der Sennereigeräte wird durch allgemeine Ausdrücke bezeichnet, wie wir sie für irgend eine andere Gruppe von Geräten, die zu einem Berufe nötig sind, finden. Charakteristisch für unser Gewerbe ist vielleicht der Ausdruck *kazě*.

a. *trè de tsale'*: Bulle (Fig. 2), Ormont.

b. *lez ize*: Champéry, Aven Conthey; *lej eje*: St. Luc.

c. *kazě*: Isérables, Nendaz.

d. *i ro'stik dal latf*: Preonzo; *rüfti' dad alp*: Tavetsch.

e. *roba dalp*: Mesocco; *i rob del alp*: Roveredo.

f. *i skerp da kwa'va', dal lait*: Poschiavo.

g. *visäla dalp*: Tavetsch; *visäla da lat'*: Somvix; *vafela de lat'*: Alvaneu; *vafyäla del lat*: Bergün; *vafela da lät*: Zuz; *i vasei del elp*: Soglio.

Etymologie:

a. ist wohl fr. pop. *train du chalet*; analog schwd. Zügel.

b. lat. *adjacentia*, das Anliegende, Zugehörige; fr. *les aises*.

c. Vielleicht lat. *caseu* + suffix-*inu*, wobei freilich der Anlaut *ka-* unerklärt bleibt. *kazəna'* bedeutet in Isérables „käsen“. Das Wort scheint aber eine allgemeinere Bedeutung zu haben, vgl. *kajəna'* = soigner le bétail, Hérémente (Lav. S. 264). Bei der Annahme einer Ableitung *kazě* < *casa* „Hütte“ begegnen uns wieder die gleichen Schwierigkeiten mit der Anlautgruppe *ka*. Ist das Wort vielleicht ital. Ursprungs?

d. schwd. *rüftig* „Ware“, gewöhnlich von geringem Wert.

e. ital. *roba* „Gut, Sachen“, aus ahd. *rouba* „Raub, Beute, Rüstung“.

f. lomb. *skerpa* „Gerät“; ahd. *scharpe* „Tasche“, vgl. SALVIONI, Arch. Glott. Ital. XV, 363.

g. lat. *vascella*, Deminutiv von *vas* „Gefäß“; vgl. fr. *vaiselle* „Geschirr“.

2. Das Melkgefäss (2. 3. 6. 7. 10).

Im schweizerischen Alpengebiet sind zwei Typen des Melkgefässes im Gebrauch, die sich im Henkel unterscheiden: 1. Kübel mit Tragöse in einer verlängerten Daube (Fig. 7). 2. Kübel mit halbkreisförmigem, beweglichem Henkel (Fig. 6). Typus 1 wird gebraucht westlich vom Gotthard, Typus 2 östlich davon. In den Tälern am Gotthardmassiv gebraucht man beide nebeneinander: *me'utra* (1) und *sedjij* (2), Bedretto; *meltra* (1) auf den Maiensässen, *sadya'la* (2) auf den Alpen von Tavetsch. Val d'Anniviers und Val d'Hérens haben den Typus 2, der sonst im romanischen Wallis nur als Sammelgefäss, zum Tragen der Milch vom Melkplatz in die Hütte, benutzt wird (Fig. 10). Schwd. „Melchtere“ bezeichnet nur Typus 1, *situla* nur Typus 2; **situlone* dagegen ist Typus 1, der *seillon* der fr. Schweiz.

a. *fej'la*: St. Luc; *fegla*: Villa; *sedja*: Quinto; *se'dja*: Dongio, Campo; *sedja*: Roveredo; *seja da monj*: Mesocco. — *sadya'la de lat'*: Tavetsch; *sadyala da muljær*: Somvix; *sadela da muljær*: Realta; *sadela da munjær*: Savognino, *sadyal da munjær*: Bergün; *sadela da lat'*: Scans (Korr.); *sadela da munjær*: Scans (Korr.); *sadela da meunjær*: Alvaneu; *sidele*: Preonzo; *sudela*: Borgnone; *side'le*: Saas. — *sedjij*: Bedretto. — *sedō*: Gryon, Forclaz Orm., Trois-Torrents; *sidō*: Champéry; *silō*: Liddes; *sailō*: Fully.

b. *me'ltra*: Tavetsch; *me'utra*: Bedretto. — *multriñ*: Bivio; *meltriñ*: Sotto Porta. — *mètrō*: Lens. — Vgl. dazu die deutschen Formen: *mälxtara*: Laax, Reckingen; *milxmältre*: Adelboden. — *mälxtärli*: Obersimmental (Fig. 3).

c. *brək*: Preonzo; *brōko*: Preonzo. — *bratsč'*: Bulle (Fig. 2); *burkč'ta da multf, dal lait*: Poschiavo.

d. *barle'*: Nendaz (Fig. 7).

e. *getso*: Chamoson, Isérables, Conthey, Leytron.

f. *kwal' da moljær*: Remüs.

g. *sunij*: Bergell.

Etymologie:

a. Lat. *situla* ist die herrschende Bezeichnung im lomb. Alpengebiet. — *sitella* ist in rom. Bünden überall verbreitet, ausser im Unterengadin. — *situla* + *-inu*, Bedretto. — *situla* + *-one*; fr. pop. „*seillon*“ ist der Name des Melkkübels in der fr. Schweiz.

b. Lomb. lad. *meltra* = lat. *mūlctra* + dtsh. *melken*, Vgl. ARCH. GLOTT. ITAL. I, 39. Schwd. *melchtere* = lat. *mūlctra* + dtsh. *melken*. Frankoprovenzalisch *metra* endlich kann aus dem Berner Oberland entlehnt sein, z. B. aus dem Obersimmental, wo ich in St. Stephan eine Form mit palatalem *ch* notiert habe: *māxtərli*, *māxtərə*. In der Konsonantengruppe *lxtr* wäre im Romanischen *l* gefallen; *χtr*, das dem Frankoprovenzalischen fremd war, wäre behandelt worden, wie die nächst verwandte Gruppe *str*. So lassen sich auch ohne Schwierigkeiten folgende Formen mit anderer Bedeutung erklären: *metra*, die verbreitetste Form im Wallis, die im untern und mittlern rom. Wallis lautgerecht ist und von da ins rom. Oberwallis gedrungen sein muss, *mehreta* (Ayent), *mēdra* (Grimentz) „Rahmgefäss“, *mīdra* (Greyerz) „Sammelgefäss, um die Milch vom Kuhstall in die Milchammer zu tragen“ (Fig. 2). Unerklärt bleibt: *mestra* (Isérables, Nendaz, Villa)¹). Im Val d'Hérens würde man **mēdra* erwarten statt *mestra*; *mēdra* kommt dort vor (Villa), bedeutet aber *magistra* „Heerkuh“. *mestra* ist auch in Sitten geläufig, also nicht eig. Patoisform.

c. kelt. Stamm *brocc* „spitz“: *broccu*, -a. — *-ittu*, -a.

d. Identisch mit fr. *barillet*, Deminutiv von *baril*.

e. Schwd. *gepse* „Milchsatte“; vgl. Aufrahmgefäss 8a.

f. **cupa* + *aclu*; vgl. SALVIONI, Z. f. r. Ph. XXII, 472; im Unterengadin *cuvaiḡl* neben *quaiḡl* (PALLIOP).

3. Das Rückentraggefäss (Fig. 8).

Auf dem Rücken getragenes, hohes Gefäss von ovalem Querschnitt, von Holz oder von Sturzblech; es dient zum Transport der Milch auf grössere Distanzen; in den Alphütten fehlt es häufig.

a. *brenta*: Villa, St. Luc, Somvix, Realta, Cästris, Zuz; *brēta dü lase'*: Nendaz; *brenta dü lase'*: Lens; *brainta*: Tavetsch; *brēda*: Salvan, Fully, Aven Conthey, Isérables; *brēta*: Fontenelles. — *brēdēta*: Leytron. — *brēlō*: Hérémente (Lav.). — *brental*: Roveredo, *brentel dal lait*: Poschiavo. — *brantiḡ*: Quinto; *brentiḡ*: Dongio; *brentiḡ*: Chironico, Campo, Breno; *brentiḡan*: Preonzo; *brintini*: Gorduno (Korr.).

¹) Eine ähnliche Ableitung mit *s* weist appenzellisch *Melchster* und *Melster*, rheintalisch *Melstere* „Alphütte“ auf.

- b. *bol'*: Bulle (Fig. 2); *bodə*: Forclaz Orm., Gryon, Panex.
 c. *pena'dja a fkyena*: Mesocco; *jmadja del lēf*: Campo. —
pinijeu: Mesocco. — *panadjin*: Borgnone.
 d. *d'okf*: Tinzen; *dschoff*: Bergün (Korr.)
 e. *spaliŋ*: Cerentino.

Etymologie:

a. Ich verweise auf die etymologische Erklärung im SCHW. ID. V, 753: „Alles zusammen spricht sehr für die Annahme, unsere Gefässbezeichnung sei aus der Lombardei über die Alpen gedrungen, wie so viele Ausdrücke des Weinbaus und der Alpwirtschaft“. Das Frankoprovenzalische seinerseits scheint das Wort der deutschen Schweiz entlehnt zu haben, da *nt*-Formen (*brēta*) mit *nd*-Formen (*brēda*) abwechseln, was im allgemeinen nur bei germanischen Lehnwörtern vorkommt. Vgl. GIGNOUX, p. 27 § 7.

b. Vgl. *bouille* im DICT. GÉN.

c. **pannacula*. — *-eolu*. — *-inu*. — **pannacula* bezeichnet eigentlich ein Gefäss, das der Butterbereitung dient, das Stossbutterfass; in dieser Bedeutung ist es im lomb. lad. Gebiet allgemein verbreitet, vgl. Butterfass; im Misox und in einem grossen Teile der Valle Maggia wurde der Name auf ein Gefäss von ähnlicher Form übertragen, auf das Rückentraggefäss. Die ursprüngliche Bedeutung ist dem Volksbewusstsein so sehr entschwunden, dass das Butterfass durch die Beifügung *del büte'r* vom Rückentraggefäss unterschieden worden ist.

d. lat. *jugum* „Joch“.

e. lat. *spatula* + *-inu*, also eigentlich das an der Schulter getragene.

4. Der Seihtrichter (Fig. 19).

Zum Seihen der frisch gemolkenen Milch dient in unsern Alphütten noch allgemein ein trichterförmiges, hölzernes Gefäss, dessen unteres Ende mit grünen Tannreisern, mit Wurzelfasern, mit Disteln oder mit einem Lappen verstopft wird.

a. *kol*: Campo, Mesocco; *kāl*: Tinzen, Remüs, Zuz, Cästris; *ke'ul*: Alvaneu; *kohl*: Bergün; *kūkl*: Scanfs (Korr.). — *kulē'm*: Realta; *kulē'm*: Somvix. — *kulē't*: Brusio. — *kol'a'*: Bulle; *kol'a'o*: Forclaz Orm.; *kolö'*: Panex, Gryon, Fully; *kol'öü*: Isérables; *kol'u'r*: Lens; *kol'o'*: St. Luc.

b. *dartü*: Bedretto; *dartü'i*: Quinto; *darto'i*: Dongio; *durtü'*: Chironico; *dartu'*: Borgnone; *dertü'*: Arbedo (Gloss.). *dartō*: Gorduno (Korr.); *dratu'ir*: Preonzo; *dart'œir*: Tavetsch; *dart'uir*: Brigels (Korr.); *dritsu*: Breno.

Etymologie:

a. lat. *colu* „Seihkorb, Seihgefäß, Durchschlag“, hat sich im ladinischen und einem kleinen Teil des lombardischen Alpengebietes erhalten. — *col-īme* oder *-ume* bezeichnete zuerst wohl den Durchschlag, den Filter. — *col* + *-ittu*. — **colatoriu*. Ableitung von *colare* „sehen“, ist im frankoprovenzalischen Gebiet allein herrschend.

b. lat. **derctoriu*, eine Ableitung von lat. *dirigere*, das im Tessin und in der Cadi zur Bedeutung „sehen“ (vgl. schwd. *richten* = sehen) gelangt ist: *derjær e tras* (Tavetsch), *derj* (Quinto) „sehen“, *derjin* (Gorduno) „blechener Seihtrichter“. Über *derscher* vgl. ARCH. GLOTT. ITAL. I, 94; VII, 558. Im Sotto Cenere (*dritsu*) gebraucht man eine Ableitung von lat. *directiare* mit dem Suffix *-oriu*.

5. Das Seihtrichtergestell (Fig. 9).

Das Seihtrichtergestell hat gewöhnlich die Form einer Bahre oder Leiter mit vier aufrecht stehenden Füßen zur Aufnahme des Milchsiebes; häufig ist es auch nur ein Dreizack oder Dreifuss. In Bünden ist die Unterlage, ein Brett, mit dem Trichter fest verbunden, daher kein besonderer Name für den Seihtrichterträger. Zum ganzen Artikel vgl. GIGNOUX, S. 12 § 16.

- a. *porta-kol'ao*: Forclaz Orm.; *porta-kol'ō*: Fully.
- b. *prēt̃æ*: Gryon.
- c. *brāk̃a*: Isérables.
- d. *skarē'la*: Migliaglia; *skarē'la*: Borgnone. — *skarēt̃e dal dartō*: Gorduno (Korr.)
- e. *trespat*: Quinto, Dongio.
- f. *sarvē'ta*: Bulle. — *š̃rvetū*: Lens.
- g. *fumel'*: Tavetsch, Somvix.
- h. *kavalē'ta*: Bedretto, Campo.
- i. *trabetsē'*: Chamoson.
- k. *burθ̃a*: Aven Conthey; *būrkl'ia*: Villa.
- l. *tsanode*: Liddes.

Etymologie:

- a. lat. **porta-colatoriu*.
- b. Vielleicht eine Ableitung von *premere* „drücken“. Der Name bezeichnete ursprünglich wohl das Brett, auf dem die Käseform ruhte; auch in Salvan sagt man etwa *prētā* für den Siebhalter.
- c. ist das fr. Wort *brancard*.
- d. Deminutiv von it. *scala* „Leiter“.
- e. lat. *tres* + *pede*; ital. *treppiede* „Dreifuss“; comsk. *tre'sped*, vgl. MUSSAFIA, Beitr. oberital. Mundarten S. 216.
- f. Abgeleitet von lat. *servire*; vgl. fr. *servante* „Servier-tischchen“. — **servitoriu*.
- g. lat. *familiu* „Hausdiener“.
- h. lat. *caballu* „Pferd“ + *-itta*.
- i. lat. *trans* + germ. *būk-* „Bauch“ + *ittu*; fr. *bouc* „Winde“; entspricht formell dem fr. *trébuchet*.
- k. Vielleicht **burricula* „Eselin“; vgl. fr. *bourriquet* „Traggestell“.
- l. Etymon dunkel.

6. Der Filter.

Wie aus den Benennungen hervorgeht, gebraucht man gewöhnlich sehr primitive, vegetabilische Filter. Man verstopft das untere Ende des Seihtrichters mit Tannenreisern (*b*), Wachholderzweigen (*f*), Bärlapp (*a*), Disteln (*e*), Wurzelfasern (*d*, *g*).

- a. *kulë'm*: Tavetsch.
- b. *dē*: Bulle.
- c. *χl'öüjã*: Nendaz; *χlojã*: Isérables; *flujã*: Lens; *χlœjõ*: Fontenelles.
- d. *gramõ*: Salvan; *gramõ de kol'õ*: St. Luc.
- e. *tsardõ*: Fully; *kardzoi*: Dongio.
- f. *d'õpa*: Tinzen; *yõka*: Remüs; *zõp*: Bergün.
- g. *lü'otsa*: Scanfs (Korr.)
- h. *panofã dã rizëta*: Chamoson.
- i. *pãta*: Quinto.

Sprachlich interessant ist einzig *kulë'm* „Bärlapp“, Tavetsch: die Verwendung als Filter hat der Pflanze den Namen gegeben. Über *juniperu* zu *giop* (O. Eng.), *jocca*, *giocca* (U. Eng.) vgl. SALVIONI, Rom. XXXI, 281.

7. Der Melkstuhl (Fig. 10).

Einbeiniger, mit einem Riemen um den Körper gebundener Stuhl, auf dem der Bauer beim Melken sitzt.

a. *fōla*: Bulle; *farla*: Fontenelles, Nendaz, Villa; *farla*: Lens; *ferla*: St. Luc; *sarla*: Isérables; *sorla a kawa*: Gryon; *sarla a arya*: Panex. — *farl'ēta*: Grimentz.

b. *brēla*: Salvan.

c. *ḍēla*: Trois-Torrents; *sēla a kavoa*: Champéry (Korr.)

d. *kavalēta*: Quinto; *kavalēte*: Chironico.

e. *fkañ*: Gera, Preonzo, Breno; *fk'eñ*: Cevio; *fkañ da muldj*: Dongio; *fkeñ da munj*: Mesocco; *skañ da multf*: Brusio; *fkañ di vāk*: Borgnone.

f. *fěp*: Campo.

g. *sōp̄xa*: Tavetsch, Somvix; *sōpt'a*: Scans (Korr.); *sot'a da muljār*: Realta; *sot'a da munjār*: Alvaneu; *sopt'a da munjār*: Savognino, Bergün; *sopt'a da mōljār*: Remüs.

Etymologie:

a. lat. *sella* „Stuhl, Sessel“. — *sell* + *-itta*.

b. vielleicht identisch mit ital. *barella* „Tragbahre“.

c. lat. *cingula* „Gürtel“, also eigentlich Riemen, mit dem man den Stuhl um den Körper bindet.

d. lat. *caballu* „Pferd“ + *-itta*.

e. lat. **scamniu* für *scamnu* „Bank“.

f. lat. **cippus* für *cippus* „Spitzsäule, Grenzstein“; ital. *ceppo* „Klotz“.

g. lat. *sūblica* „Balken, Brückenpfeiler“, vorgeschlagen von HUONDER, Rom. Forsch. XI, 433 als Etymon von surselvisch *su'pia* „Brückenbock, Querholz auf Schlitten, oder Schleifen“, angenommen von SALVIONI, Arch. Glott. Ital. XVI, 7, während ULRICH, Z. f. r. Ph. XXVIII, 611 findet, es liege näher, an *suppedia* zu denken (*supchia*, *sobchia* bedeutet auch „Schemel“).

8. Das Aufrahmgefäß (Fig. 2. 11. 12. 13. 14).

Flaches, rundes Gefäß, worin man die Milch zur Rahmgewinnung aufstellt, aufrahmen lässt. a—h sind hölzerne Satten; i und k Kupferkessel bzw. Kupferschalen; l endlich ist von Weissblech. i, k ist der älteste, l der modernste Typus. Scheuchzer erwähnt in seiner Beschreibung der Sennhütte von 1705 nur kupferne Satten; die modernen Weissblechsatten unserer Dorfsennereien sind viel billiger, leisten aber den gleichen Dienst.

- a. *dyětso*: Bulle (Fig. 2); *gyets*: Forclaz Orm.; *goets*: Panex.
 b. *emàna*: Chamoson, Nendaz, Fully, Liddes, Bagnes (Fig. 11).
 — *eminèta*: Lens, Ayent.
 c. *bañolè*: Gryon, Salvan; *bañole'*: Trois-Torrents.
 d. *mō'ta*: Quinto, Dongio, Remüs; *mōto*: Chironico; *mōto*: Preonzo; *mōta*: Mesocco, Borgnone; *muata*: Bergün, Zuz; schwd. *Mutte* (SCHW. ID. IV, 577) Zentralschweiz; *Muttlè*: St. Galler Oberland.
 e. *kurtè'*: Cästris, Somvix, Tavetsch (Fig. 12); *kurtè'*: Realta.
 f. *brōka*: Tinzen, Vicosoprano; *bro'ka*: Alvaneu.
 g. *sona*: Poschiavo. — *soniη*: Poschiavo.
 h. *mēltra*: Campo.
 i. *tsöüdarèta*: Champéry, Trois-Torrents (Fig. 13).
 k. *bāseya*: Villa; *bāseya*: Nendaz; *bāsī'a*: Grimentz.
 l. *koηka*: Breno; *koηka*: Cevio, Gera; *koηgo*: Preonzo, Chironico; *kuηgu*: Gorduno (Korr.); *keηka*: Mesocco; *kuηka*: Poschiavo (Fig. 14).

Etymologie:

- a. Entlehnung aus schwd. *gepse*, das auf ahd. *gebiza* (aus lat. *gabata*) „Schüssel“ zurückgeht; vgl. SCHW. ID. II, 393.
 b. lat. *hemina* = $\frac{1}{2}$ sextarius als Flüssigkeitsmass.
 c. lat. *balneolu* + *-ittu* „Badewanne“.
 d. Stamm *mutt* „stumpf“. Die hölzerne Satte wird als die abgestumpfte, ebene aufgefasst, weil sie sehr flach ist und keine Tragösen hat; so heisst sie in Champéry *razō*, in Tinzen *brōka muta*.
 e. lat. *quartariu*, das Viertel eines Masses, bes. eines sextarius, vgl. HUONDER, Rom. Forsch. XI, 529.
 f. kelt. Stamm *brocc* „spitz“; vgl. Melkgefäss 2c.
 i. lat. *caldaria* „Kochkessel“ + *-itta*.
 h. lat. *mulctra* „Melkfass“; vgl. ARCH. GLOTT. ITAL. I. 39n; IX, 204: „sarà voce importata“; vgl. Melkgefäss 2b.
 l. lat. *concha* „Muschel“.

9. Das Rahmgefäss.

Gefäss, in dem man den Rahm bis zur Verbutterung aufbewahrt.

- a. *mēdra*: Grimentz, *mēstra*: Villa; *mēltra*: Campo; *mētra*: Scanfs (Korr.); *myōktra da grōma*: Tinzen.

b. *seła*: Champéry. — *sele'ta*: Trois Torrents. — *sadya'l de grōma*: Bergün; *sadēla deła flukr*: Bivio. — *sadlūta da grōma*: Cästris.

c. *dzerlē'ta*: Aven Conthey.

d. *st'af da grōma*: Remüs.

e. *kremiņ*: Bedretto. — *skramiņ*: Chironico, Quinto. — *garmēra*: Tavetsch. — *jgarmē'ra*: Realta.

Etymologie:

a. Vgl. Melkgefäss 2 b.

b. lat. *situla* „Eimer“. — *situla* + *-itta*; fr. dial. *seille*; die *seille* der fr. Schweiz stimmt in der Form mit unserer Gelte überein. — *sitella*. — *sitella* + *-otta*.

c. lat. *gerula* + *-itta* „tragbares Gefäß“.

d. ahd. *scaf*, mhd. *schaff* „Gefäß für Flüssigkeiten“; davon nhd. *Scheffel*.

e. lat. *crama* + *-inu*. — *ex* + *crama* + *-inu*. — *crama* + *-aria*. — *ex* + *crama* + *-aria*. Man kann eben das Sammelgefäß für Rahm auffassen als Gefäß zur Aufbewahrung des Rahms, oder als Gefäß, in das man entrahmt.

10. Das Butterfass (Fig. 15. 16).

a. *burā'rə*: Champéry; *buərrairə*: Orm. Dessus (Korr.); *burrairə*: Chamoson, Conthey; *burire*: Lens, Ayent, Nendaz, Isérables, Bagnes; *burī'*: Lens.

b. *buratxē'rə*: Bulle.

c. *burkāna*: Panex, Château d'Oex.

d. *butizē'l*: Mesocco.

e. *pana'dja*: Leontica, Isonne, Bivio; *panadja deł* } Typus
büte'r: Borgnone; *pana'l'a*: Tavetsch, Somvix, Realta, } -a- — -a-
Alvaneu, Savognino, Remüs.

penadja: Preonzo, Dongio, Pura, Migliaglia, Breno, } Typus
Roveredo, Brusio. } -e- — -a-

pena'l'a: Silvaplana, Poschiavo.

panēdja: Bedretto, Quinto. Typus -a- — -e-

penejə: Chironico. Typus -e- — -e-

pne'l'a: Bergün; *tnē'l'a*: Zuz; *plaina*: Vicosoprano; *pmaja*: Crego; *pnadja*: Avegno; *dnadja del büter*: Cavergho; *jmaja*: Cevio; *jmaja*: Campo.

Etymologie.

a. *butyrum* + *-aria*, *-ariu*. *Butyrum*, das sich im franko-provenzalischen Alpengebiet der Schweiz meist lautgesetzlich entwickelt hat, ist dort die einzige Bezeichnung für Butter.

b. *buratx̣ērə*, das sich schon durch die Endung als fr. Form qualifiziert, zeigt im Stamme Beeinflussung durch fr. *baratte* „Butterfass“.

d. lat. **buticellu* = *butyrum* + *-icellu*? oder Stamm *butt-* + *-icellu*?

e. **pannacula* „Instrument, das der Verarbeitung des Rahms, der „panna“ dient“ (über ital. *panna* aus lat. *pannus* vgl. ARCH. GLOTT. ITAL. XV, 179). Die meisten der oben angeführten Formen sind erklärt von SALVIONI, Rom. XXVIII, 101. Aus meinen Aufnahmen geht hervor: 1. Das Surselvische hat den Typus *-a- — -a-*: *panal'a*. 2. Der Typus *-a- — -e-* kommt auch vor: *panədja*, Alta Leventina; deshalb kann auch der herrschende lombardische Typus, *-e- — -a-*: *penadja*, nur durch Dissimilation aus **pannacula* erklärt werden.

Das Stossbutterfass (Fig. 15).

a. *burīrə*: Lens, Ayent; *bwərrairə*: Orm. Dessus (Korr.); *buərərə*: Gryon (Korr.). — *borərə lōdze*; Trient (Korr.); *burri lō*: St. Luc, Pinsec. — *burrarə a kavwa*: Champéry (Korr.)

b. *buratx̣ērə a bāðō*: Bulle.

c. *faraina*: Rougemont (Korr.)

d. *panajiŋ*: Leontica; *penal'ŋ*: Poschiavo: *panal'a lyuŋa*: Tavetsch; *pinejə del büt'e'r*: Mesocco (Salvioni).

Das Drehbutterfass (Fig. 16)

a. *burī'*: Lens, Ayent; *burī' a tōr*; St. Luc, Pinsec. — *burī'rə*: Lourtier, Isérables, Villa; *burərə*: Salvan.

b. *buratx̣ērə*: Bulle.

c. *burkāna*: Château-d'Oex; *bwərkāna*: Ormont Dessus (Korr.).

d. *panadja tude'fka*: Leontica; *jmadja tude'k'a*: Campo; *penadja tode'fka*: Preonzo. — *panāl'a stuərna*: Somvix; *panal'a stūrna*: Savognino; *panal'a stōrna*: Alvaneu. — *panal'a grōnda*: Remüs.

e. *butizē'l*: Mesocco.

Die beiden Arten des Butterfasses werden von einander unterschieden:

1) durch besondere Namen: *faraina* (Rougemont) z. B. kann nur das Stossbutterfass bezeichnen. Wurde es als das mit einer *sëra* „Querriegel, Deckel“, fest verschlossene aufgefasst? oder haben wir an *serrer* „drücken, stampfen“ zu denken? *butizël* (Mesocco) ist immer Drehbutterfass.

2) durch Suffixe: *beurrier* ist in Lens das Drehtbutterfass, *beurrière* das Stossbutterfass.

3) durch Beifügungen: das Stossbutterfass wird als *beurrière longue, à queue* oder *à bâton* bezeichnet, das Drehbutterfass als *beurrier à tour = à manivelle* oder als das „deutsche“. Lad. *stuorn* „verrückt“, das Pallioppi von ahd. *sturm* ableitet, geht wahrscheinlich auf lat. *ex + tornu* zurück.

11. Knetgefäss für Butter.

Weites, flaches Gefäss, in dem man die Butter verarbeitet. Man knetet, wascht und formt sie.

a. *eməna*: Conthey.

b. *müt'ël*: Bedretto; *mut'el*: Arbedo (Gloss.). — *mutigan*: Preonzo; *mot'ina*: Tesserete.

c. *tsaivər*: Cästris.

d. *soniŋ*: Poschiavo.

Etymologie:

a. lat. *hemina*; vgl. Aufrahmgefäss 8 b.

b. Stamm *mutt-* + *-ellu*. — *-inu*, *-ina*; vgl. Aufrahmgefäss 8d.

c. Vielleicht ahd. *zubar* „Zuber“.

d. Etymon dunkel.

12. Die Butterform (Fig. 4).

Im eig. Buttermodel werden nur kleine Quantitäten geformt, gewöhnlich $\frac{1}{2}$ Kilo, ähnlich wie im Pfändermodel des Berner Oberlandes. Im *stër* von Somvix formt man 15—18 Pfund, in der *mut'ëla* von Dongio 3 Kilo, nämlich die zylindrische *bota di büte'r*.

a. *mwerlo*: Champéry; *mwerlo de bwero*: Trois-Torrents; *mula a bürrə*: Orm. Dessus (Korr.); *mwerlo də büro*: Panex; *muno*: Bourg St. Pierre; *muno*: Gruyère (Korr.); *mud'ël dal budü'u*: Leventina; *mo'del dil pant'*: Alvaneu; schwd. *axəmödäl*: Jaun; *smaltsmödäl*: Valendas.

b. *stër*: Somvix.

c. *stampiŋ del büte'r*; Breno.

d. *mut'ëla dal büte'r*: Dongio (Fig. 4).

Etymologie:

- a. lat. *modulu* „Form“.
 b. lat. *sextariu* „der sechste Teil eines Congius“.
 c. it. *stampino* „Schablone, Model“, und dieses aus germ.
 Wurzel *stamp-* „stampfen“ + *-inu*.
 d. Stamm schwd. *mutt-* + *-ella*; vgl. Aufrahmgefäss 8d.

13. Der Käsekessel (Fig. 17).

Grosser, kupferner Kessel, in dem der Käse gekocht wird.

- a. *tsudē'r*: Bulle; *tsədairə*: Orm. Dessus (Korr.); *tsöüdaire*: Bagnes; *tsöüdirə*: Hérémente (Lav.); *tsudirə*: Lens; *tsugdīrə*: St. Luc; *k'audera*: Bedretto; *kaldē're*: Chiornico; *kaldē're*: Preonzo; *kaldēra*: Poschiavo, Savognino, Realta, Somvix; *tsudīra*: Bergün; *t'üdera*: Zuz; *t'aldēra*: Remüs; *galdēra*: Alvaneu.
 b. *prial*: Tavetsch. — *piruŋ*: Caveragno, Gera; *pilo'm¹⁾*: Campo.
 c. *ramina*: Mesocco.
 d. *trentsi'ə*: St. Marcel (Aostatal).

Etymologie:

- a. lat. *caldaria*.
 b. kelt. **pareolu*; vgl. MEYER-LÜBKE, Einf. S. 39. — **parium* + *-one*; Vgl. ARCH. GLOTT. ITAL. IX, 255: verz. *piron* „calderone“ **pairone*.
 c. lat. *aeramen* + *-ina*, also eigentlich „die kupferne“.
 [d. Ableitung von *trentsi'* (trancher) „käsen“, mit Suffix-*aria*.]

14. Die Drehvorrichtung des Käsekessels (Fig. 9).

Drehbarer hölzerner Galgen, an dem der Käsekessel hängt. Diese Einrichtung gestattet, den Käsekessel aufs Feuer zu bringen oder vom Feuer wegzuziehen.

- a. *twa*: Bulle; *tō*: Trois-Torrents, Salvan; *tō*: Champéry; *tōr*: Orm. Dessus (Korr.), Gryon, Ayent, Lens, Villa, San Remi; *torn*: Campo, Roveredo, Mesocco, Isonne; *turn*: Caveragno, Arbedo (Gloss.), Realta, Alvaneu; *tärn*: Savognino; *tuärn*: Bergün, Zuz, Remüs. — Schwd. *turn*: Lötschen, Prättigau, Schanfigg; *turnar*: Naters, Reckingen, Pommat.
 b. *kumadairə*: Aven Conthey.
 c. *pirie*: Pinsec (Korr.)
 d. *figeña*: Quinto, Dongio; *tfigeñə*: Chironico; *siræña*: Bedretto; *figoña*: Poschiavo, Soglio; *tfigeña*: Vicosoprano; *figeñi*: Preonzo; *tsegeñə*: Disentis (HUOND.); *tfeña*: Tavetsch.

¹⁾ Der Lautwert ist zwischen m und n.

Etymologie:

a. lat. *tornu* „Dreheisen, Drehscheibe“. Die in der ganzen Zentralschweiz, im Kanton Glarus und im Oberwallis verbreitete Bezeichnung *Turner* ist wohl nicht lat. **tornariu*, sondern hat das deutsche Suffix *-er*. Ist *Turner* lat. oder rom. Lehnwort? Da das *u* allgemein ist, haben wir es wohl mit einem lat. Lehnwort zu tun (lat. *ō* > germ. *ū*).

b. Vgl. fr. *crémailière* Z. F. R. PH. XXI, 449. 453.

c. fr. *pilier*, aus lat. **pilariu*.

d. *ciconia* „Storch“, hat im Franz. und Span. die Bedeutung einer Dreh- oder Ziehvorrichtung: fr. *cigogne* „levier courbé“, span. *cigoñal* „Brunnenschwengel“. Für *tsege'ñä*, Disentis, nimmt HUONDER (Rom. Forsch. XI, 504) Entlehnung aus dem Tessin an. Über die Epenthese des *r* in Bedretto vgl. SALVIONI, in: Kritischer Jahresbericht IV, 167.

15. Der Käsebrecher (Fig. 18).

Rührstock, mit dem die geronnene Milch im Kessel zuerst langsam gebrochen und dann ausgerührt wird. Die einfachste Form ist eine junge Tanne, die man entrindet und der man einige kurz abgeschnittene Äste belassen hat. Wenig verschieden davon ist der Stock, an dessen Ende Stäbchen rechtwinklig eingefügt sind. Moderner ist der Rührstock mit den zwei Ellipsen aus Messingdrähten am Ende.

a. *frējæ*: Gryon; *frēdjæ*: Aven Conthey; *frējöü*: Champéry, Trois-Torrents; *frēdyzöü*: Verbier; *frenju'*: Lens; *frenzow*: Villa.

b. *defaja'*: Bulle, Albeuve.

c. *debatxa'*: Paquier; *debatxao*: Orm. Dessus (Korr.)

d. *modō*: Salvan; *modiöü*: Trient (Korr.); *mōde't*: St. Marcel.

e. *fk'är*: Bedretto; *fkär*: Quinto.

f. *ro'edek del latf*: Dongio; *ro'dik del latf*: Roveredo; *ro'dëk*: Bergell; *ro'dig*: Mesocco.

g. *ro'd'al*: Alvaneu; *rod'i*: Bergün.

h. *rupt'*: Remüs; *ruapt'*: Zuz.

i. *turjët*: Tavetsch, Somvix, Cästris.

k. *trüzë'l*: Isonne, Breno; *trüzël*: Arbedo (Gloss.); *trüzë'*: Campo. — *trizirow*: Chiornico.

l. *tarä'l*: Poschiavo; *tarai*: Brusio. — *tarë'l dal latf*: Preonzo.

Etymologie:

- a. Ableitung von lat. **fringere* „brechen“ + Suff. *-atoriu*.
 b. Ableitung von lat. *disfacere* + Suff. *-atoriu*.
 c. Ableitung von fr. *débattre* „rühren“ + Suff. *-atoriu*.
 d. Ableitung von salv. *moda'* „rühren“ aus lat. **emovitare*; mit Suff. *-one*.
 e. Masculinum zu *scala* „Leiter“. Vgl. *scar* (CHERUB. S. 127) „telajo a piuoli sul letto del carro“; *scarion* (CHERUB. S. 128) „ramo spinoso o mucchio di spini“.
 f. lat. *rota* + *-iccu*, vgl. *redigh*, Arbedo (Gloss.); ital. *rotella* „Rührstab“.
 g. Deverbale von lat. **rodicare* + *-ellu*.
 h. Deverbale von lat. **ruppicare*.
 i. Deverbale von *turja'* aus lat. *trusiare* + *turbulare*.
 k. Deverbale von lat. *trusare* „stossen“ + *-ellu*. Übersurselv. *turjar*, lomb. *trüzá* vgl. ASCOLI, Arch. Glott. Ital. VII, 582; HUONDER, Rom. Forsch. XI, 529; SCHUCHARDT, Rom. Etymol. II, 55.
 l. kelt. *tar-(atru)* „Bohrer“ + *-aclu*. — + *-ellu*.

16. Das Formtuch oder der Formsack (Fig. 16).

a ist das Formtuch. Man fasst den Zieger in ein Tuch, bindet die Enden zusammen und hängt es zum Abtropfen auf. Die gleiche Gewohnheit besteht im Urserental, im Eschental und im obersten Teil des Oberwallis: *tsigərblaxa*: Realp, Pommat, Reckingen. Der Ziegersack (b und c) wird an Schnüren aufgehängt; die Molke tropft auf die Käsebank herunter.

- a. *blaxa*: Tavetsch.
 b. *stük'*: Bedretto; *stük*: Quinto (Fig. 16).
 c. *säk dëla tsigra*: Chironico; *säk de majkarpa*: Dongio.

Etymologie:

- a. ahd. *blaha* „Leintuch“; vgl. Käsetuch 24 b.
 b. ahd. *stucchi* „Stück“; ital. *stucco*.
 c. lat. *saccu*.

17. Rundes Formgefäß (Fig. 2. 20. 21).

Die Form dieser Gefäße variiert: der *ruchon* des Greyerzerlandes, der Waadtländeralpen und der Rhoneebene ist ein siebartig durchlöcherter Zylindermantel, bald blechern, bald hölzern; ihm ähnlich ist die *rifla* von Tavetsch; der hohe, enge *kariet* des Oberhalbstein und Engadin ist mit einem Boden versehen,

manchmal auch mit einer Tragöse in einer verlängerten Daube; der *garot* von Miglièglia, die Form für *formagin*, ist eine blecherne Röhre mit ovalem Querschnitt; der Inhalt der Röhre wird nach dem Abtropfen auf einen Tisch herausgeschleudert und in gleiche, sehr kleine Stücke zerschnitten: *formagin*. Die *refla* und der *puner* dienen in der Kleinmolkerei und zwar gewöhnlich zum Formen von Magerkäse. *Ruchon*, *skuasa*, *tsugernerera*, *termanëł* und *kariet* sind ausschliesslich Ziegerformen.

a. *dzē*: Salvan. — *zerbwo dü seri*: Liddes. — *garbël*: Isonne.

b. *balz*: Gorduno (Korr.); *baldz*: Pura. — *jbaldz*: Breno.

c. *punë'r*: Zuz; *punër*: Bivio, Soglio; *punair*: Vicosoprano.

d. *skuasa*: Brigels.

e. *karöt*: Bergell, Puschlav; *garöt*: Mesocco, Miglièglia; *garöt dela maškarpä*: Isonne. — *kariäl*: Tiefenkasten. — *kariet*: Alvaneu, Bivio; *variet*: Bergün; *varöt*: Remüs; *varœt del tsigrun*: Zuz.

f. *ratsə*: Vouvry, Torgon, Vérossaz (Korr.). — *ratsō*: Bulle, Orm. (Fig. 2. 20. 21); *rutsō*: Rougemont. — *rīsla*: Tavetsch; *re'sla*: Alvaneu, Bergün, Obervatz.

g. *termanëł da tsagrün*: Cästris; *tarmarel'*: Präz; *termarëł*: Realta.

h. *tsugerne'ra*: Villa (Lugnetz).

Etymologie:

a. vgl. Formreif 20 g.

b. lat. *balteu* „Gürtel“. — *ex-balteu*.

c. lat. *panariu* „Brotkorb“; die oberengadinische Form ist wahrscheinlich aus dem Bergell importiert.

d. lat. *excussa*, Partizipal-Subst. von *excutere*, eigentlich, was geschüttelt wird. Ich denke nicht an das Schütteln, um die Entfernung der Molke aus dem Zieger zu beschleunigen, sondern an die Gewohnheit, den gepressten und getrockneten Ziegerstock, der fest an den Wänden des Formgefässes klebt, herauszuschleudern. Man würde allerdings erwarten, dass *skuasa* den Ziegerstock bezeichne, d. h. was auf einmal herausgeschleudert wird, und nicht das Formgefäss.

e. ahd. *kar* „Gefäss“ + *-ottu* ergibt lomb. *carot*; Veltlin *carot*, bergam. *carota*. — *-eolu* unterhalbst. *kariäl*, Tiefenkasten; *kari'l* (Aussprache der alten Leute), Tinzen. *careolu*

+ *carēctum* zu eng. *t'arœt*. Dass in letzterer Form eine Contamination der beiden Wörter stattgefunden hat, beweist auch das ö in eng. *charôt* „Sumpf, Ried“, das Salvioni in seinen „Nuove Postille“ ohne weitere Erklärung = *carectum* ansetzt. Ahd. *kāsi-kar* diente zur Bezeichnung des Formgefässes im ahd. (s. GRAFF, Ahd. Sprachschatz IV, 464) und wird heute noch in den germ. Ostalpenländern in diesem Sinne gebraucht: bair. tir. *kāskar*, *chäsger*, Appenzell (SCHW. Id. III, 420); vgl. LORCK, Altbergamaskische Sprachdenkmäler, S. 205, der *carota* = „recoctena“ zu bayr. tir. schweiz. *kar* „Gefäss, Geschirr“ zieht. Ich habe auch an eine Ableitung vom Stamme *car-* (in *carex*, *carēctum*) gedacht; dann wäre der *carot* ursprünglich ein Binsenkorb gewesen, wie die *fiscella*.

f. **rūsca* „Rinde“. — **rūsca* + *-one*. — **rūsca* + *-one*. — **rūscula* + **rūscella*, vgl. Formreif 20 e.

g. ist wohl identisch mit valsass. valtell. *tamarin* „Eberesche“ aus it. *tamarindo*; vgl. SALVIONI, *tremela* im Gloss. d'Arbedo; NIGRA, Arch. Glott. Ital. XV, 125 **tremellus*; KÖRTING 9707.

h. Ableitung von *tsagrun* (aus schwd. *ziger*) + *-aria*.

18. Viereckiges Formgefäss (Fig. 20. 22).

Hohe, aus Brettern lose zusammengefügte Kiste, worin man den Zieger abtropfen lässt. Man schöpft den Zieger mit einer durchlöcherten Kelle in die *faisselle* (fr. pop.), die oben offen ist, beschwert die ganze Masse mit einem Stein, bis sie genügend getrocknet ist, etwa 24 Stunden lang. Dann nimmt man eine Wand der *faisselle* heraus und trägt den Ziegerstock in das obere Stockwerk des Käsespeichers oder trocknet und räuchert ihn in kleinern Stücken am Kamin.

fesala: Gryon, Forelaz Orm.; *fesala*: Lens; *fesëla*: Champéry; *fesëla*: Villa; *faisäla*: Volleges, Chamoson, Leytron; *fisälä*: Oberwallis und Hasletal; *fěša'*: Medières; *fsa*: Lourtier; *fesä*: Nendaz; *fəsa*: Conthey; *frəsa*: Bruson.

Etymologie:

fiscella war schon im lat. ein terminus technicus der Käserei; es war ein aus Schilf, Binsen, Weiden oder aus den jungen Zweigen der Eiche geflochtener Korb. In der Vortonsilbe erscheinen im altfr. *ai* und *a* neben *i*, *e*, *ei*, *oi*: *fasele*, *fasselle*. Der DICT. GÉN. (vgl. **faisselle*) erklärt *ai* durch Einfluss von

faisse aus *fascia*. Ich denke an Beeinflussung durch ein anderes Wort, das allerdings lautlich ferner, begrifflich aber näher steht: *faiture* aus *factura* „Form für Hauskäse“. Der *faisäla* von Vollèges, Chamoson und Leytron entsprechen *ai*-Formen von *factura*: *faitü're*, Chamoson, Vollèges; *faitürä*, Leytron. Im Val de Bagnes sind durch den Schwund des *l* und der Vortonsilbe stark reduzierte Formen entstanden: *fsa*: Lourtier. Das *r* in *fräsa* (Bruson) erklärt sich wohl durch Contamination mit *fructus*; vgl. GODEFROY, *fraiselle*, Vienne 2 Sèvres.

19. Der Formnapf (Fig. 3. 23. 30).

Der Walliser Käsenapf (Fig. 23) ist ein aus einem Stück Holz gedrechseltes, rundes, flaches Gefäß mit durchlöchertem Boden, das in der Einzel-, Klein- und Hausmolkerei gebraucht wird. Ein ausgehöhlter Klotz mit durchlöchertem Boden ist vielleicht die älteste Käseform gewesen; wenigstens hat man in prähistorischen Ausgrabungen, auch in den schweizerischen Pfahlbauten, solche Näpfe gefunden, und da die Wände siebartig durchlöchert sind, liegt der Gedanke nahe, sie haben zum Abtropfen des Käsewassers gedient.¹⁾ Das ist meines Wissens der einzige Anhaltspunkt für die Vermutung, die prähistorische Bevölkerung der Schweiz habe die Käsefabrikation schon gekannt. Bedeutet das Vorkommen des Käsenapfes den Anfang der Käsebereitung, so bedeutet sein Verschwinden das Ende dieser primitiven Hauskäserei und den endgültigen Sieg der Genossenschaftssennerei, die den Formreif gebraucht. Lange noch freilich wird dem alterwürdigen Formnapf die Bereitung der Ziegenmilchkäse reserviert bleiben. Der *factorium* des Bündner Oberlandes ist verschieden vom Walliser Formnapf; er ist ein rundes Gefäß von Küferarbeit, das namentlich auf dem Maiensäss gebraucht wird.

fetürä: Vionnaz (Gill.); *fetüirä*: Vérossaz (Korr.); *faitürä*: Forclaz Orm.; *fetüirä*: Bagnes; *faitüirä*: Chamoson, Conthey, Vollèges (Korr.); *faitüirä*: Mage (Korr.); *fitüire*: Grimentz (Korr.). — *fa'œir*: Tavetsch; *fit'uir*: Brigels (Korr.); *fə'ui*: Disentis (Huond.). — *frə'ürä*: Orm. Dessus (Korr.). — *ful'e'* Medels (Huond.)

¹⁾ Nach einer freundlichen Mitteilung von Dr. Heierli.

Etymologie:

lat. *fact-ura* und *-atura*; altfr. *faiture* „Gestalt, Form“. — *-orium*; vgl. mail. *faciröla* ROM. XXXI, 278, canev. *fac'oirra* (MISCELL. ASCOLI 255). — *-aria* und Beeinflussung durch *früi* „fruit“ = Käse in *frētšira*. — *-ariu* statt *-oriu* nach *skut'e'* „Fass für die Molke“ in *ful'e'*, vgl. HUONDER, Rom. Forsch. XI, 508. Die *Vättere* des Berner Oberlandes (Fig. 3. 30) und des Oberwallis ist wohl das verdeutschte *faiture*.

20. Der Formreif (Fig. 24).

Dünner, elastischer, zusammenziehbarer Rahmen oder Reif von der Höhe der Käselaibe, aus Buchen-, Ahorn-, Tannenholz oder Rinde, in dem man den eben aus dem Kessel gezogenen frischen Käse fasst, um ihm durch Pressen eine runde Form zu geben (*Järb*, SCHW. ID. III, 68). Aus Lärchenrinde ist die Form für Hauskäse in Dongio.

a. *sarxlo*: Châble; *šer'kel*: Heinzenberg, Tiefenkasten; *šel'kla*: Poschiavo. — *šerts*: Campo; *šerša*: Brusio.

b. *balz*: Preonzo, Roveredo, Mesocco; *bēlz*: Soglio.

c. *binda*: Bedretto; *bindi*: Chironico.

d. *fiša'da*: Cästris; *fašēda*: Bergün.

e. *rutsə*: ht^e Gruyère, Pays d'Enhaut. — *rətsə*: Bulle, Ormont, Val d'Illiez; *rü'ska*: Dongio. — *rīša*: Somvix. — *re'sla*: Savognino; *rī'sla*: Zuz; *rü'sla*: Remüs.

f. *da'rbya*: Dongio, Tesserete.

g. *dzi*: Conthey; *zē*: Lens; *zē*: Villa; *zēr*: St. Luc; schwd. *yərb*: Reckingen, Saas, Pommat, Realp, Saanen; *yərb*: Oberwyl (Simmental); *gərb*: Laax, Naters; *erb*: St. Stephan; *iərb*: Jaun.

Etymologie:

a. lat. *circulu*, *-a* „Kreis“. — *circulu* + *circellu*.

b. lat. *balteu* „Gürtel“.

c. ahd. *binta* „Binde“.

d. lat. *fascia* + *-ata* „Binde“; lomb. *fasse'ra* aus *fasciaria*.

e. **rūsca*. — **rūsca* „Rinde“; prov. lomb. *rusca* „Rinde“, fr. *ruche* „Bienenkorb“. — **ruscula* + **ruscella*; vgl. *rischa* „Reuse, Reif“, CARIGIET; *rischa* könnte auch Entlehnung aus schwd. *rūse* „Reuse, Fischreuse“ sein, das einem ahd. *rūsa*, *riusa* entspricht.

f. lat. *de-* + *alvea* „Vertiefung“, SALVIONI, Rom. XXXI, 278.

g. Deverbale zu vulglat. **garbare* aus germ. **garwjan* „zurüsten“. Vgl. ital. *garbare* Rom. XXIX, 588, dazu das Deverbale *garbo*, auch Bezeichnung der Käseform (*garbël*, Isonne). *garbare* ist in der obern Hälfte des rom. Wallis sehr lebenskräftig: *zerba* „den Käse in den Formreif legen“. Schwd. *yärb* weist sich durch den Anlaut *y* als Rückentlehnung aus rom. **garb* aus.

21. Die Unterlage der Käseform (Fig. 19. 23. 25. 26. 28. 29).

1. Der Käsetisch, die Unterlage des Formreifs (Fig. 29).

a. *tu'a*: Conthey, Bagnes; *tuva*: Isérables; *tu'la*: Chamoson (Fig. 26); *tauro*: Dongio; *te'ura da formë'ts*: Bedretto.

b. *më'za da kajjal*: Realta; *maiza del t'ijael*: Remüs; *maiza dela prësa*: Zuz, Alvaneu. — *maizë'ta*: Bivio.

c. *ërätšä'*: Paquier; *ërätšä'o*: Orm. Dessus (Korr.); *ërätšöü*: Champéry, Liddes; *ërosyöü*: Salvan (Korr.); *inrotsun*: Trient (Korr.).

d. *parsüra*: Bedretto, *farsüra*: Quinto (Fig. 19); *falsüra*: Leontica. — *sparsüra*: Campo, Caverigno; *sprësuir*: Preonzo; *spressorö*: Gorduno (Korr.). —

e. *prentä*: Villa; *printan*: Grône (Korr.). — *prëtes'irä*: Trois-Torrents.

f. *tsijärä*: Chamoson; *tsizyerä*: Leytron (Korr.). — *tsüjyu*: Lens (Korr.) (Fig. 25).

g. *trintsun*: Trient (Korr.) für kleine Käse.

2. Die Käseschüssel, die Unterlage des Formnapfes.

e. *prëtä*: Salvan, Ayent, Mage. — *prëtesöü*: Salvan (Korr.).

f. *tsijyëü*: Bagnes (Cornu); *tsezöü*: Vollèges (Korr.); *tsazyöe*: Leytron (Korr.); *tsejæk*: Isérables (Korr.) (Fig. 23).

Etymologie:

Der Tisch: *tabula* (a), *mensa* (b), das dicke Brett (Fig. 28), der ausgehöhlte Baumstamm, auf dem man den Käse in den Formreif fasst, où l'on „enriche“: „*enrichoir*“ (c), muss den grossen Druck aushalten, der auf dem gepressten Käse lastet: *pressura*, *ex pressura*, *expressorium* (d)¹). Der Käsetisch besitzt an den Längsrändern Abflussrinnen, die sich vorn in einen Schnabel vereinigen, von wo die ausgepresste Molke, *preinta*

¹) Vgl. Schw. Id. V, 786 *Prëssel*, eigentlich Mittel zum Pressen, Käsetisch.

(Partizip von *premere*) oder *prëtësə*, in einen Kübel hinuntertropft; *prentā* oder *prëtašīrə* (e) ist eig. der für den Abfluss der ausgepressten Molke eingerichtete Ort. Der ausgehöhlte Baumstamm von Chamoson, Leytron und die gedrechselte Schüssel (f) werden aufgefasst als Ort oder Mittel zum Käsen: lat. **casearia*, **caseatoriu*; desgleichen *trintsun* (g): Brett „où l'on tranche“ d. h. käst. Käse formen ist käsen.

22. Das Käsebrett (Fig. 25. 29).

Gewöhnlich sind es zwei Käsebretter: ein unteres, das auf dem Käsetisch ruht, und ein oberes, das den Formreif bedeckt und das Gewicht trägt. Die beiden Bretter haben etwas grössern Durchmesser als der Käse, den sie einfassen.

a. *tevi'*: Bulle; *tave' də möta*: Gryon, Panex, Champéry; *tavëla*: Salvan, Liddes, Villa.

b. *rezərbwīrə*: Ayent. — *enzərbwīrə*: Lens.

c. *panīrə*: Nendaz.

d. *tap dü formëts*, *tap dedla kreŋk'a*: Quinto.

e. *wiärkəl*: Realta; *viärt'al*: Alvaneu.

f. *las antəs däl t'ijcəl*: Remüs.

Etymologie:

a. lat. *tabellu*, -a „Brettchen“ ist die herrschende Bezeichnung der fr. Schweiz.

b. lat. *re-* + **garb* + *-atoria* (od. *atura*); vgl. Formreif 20 g.

c. lat. *panaria*; *panaira* (BRIDEL S. 275), „table de bou-langer pour manier la pâte“.

d. germ. *tapp* „Zapfen“; it. *tappo* „Zapfen“, span. *tapa* „Deckel“, port. *tampo* „Deckelstück“.

e. lat. *coperculum* „Deckel“.

f. lat. *antas* „Pfeiler“; untereng. *anta* „Sägebrett“, vgl. PALLIOPPI.

23. Die Pressvorrichtung (26. 27. 28. 29.)

Wie aus untenstehenden Benennungen hervorgeht, ist es in den Sennhütten von Wallis, Tessin und Graubünden noch allgemein üblich, den neugekochten Käse mit einem Stein zu beschweren (Fig. 26). Im Greyerzerland, in den Waadtländeralpen und im untern Rhonetal ist die einfache Hebelpresse im Gebrauch d. h. eine Hebelpresse mit unveränderlichem Gewicht (Fig. 27. 28). 2b ist eine regulierbare Presse, wie sie jetzt in den Dorfsennereien allgemein üblich ist (Fig. 29).

1. Der „Ladstein“ (Fig. 26).

- a. *pxera*: Trois-Torrents, Isérables; *pīra*: Ayent, Lens.
- b. *sās*: Bedretto; *saſ*: Chironico.
- c. *pxōda*: Campo.
- d. *peks*: Bergün.
- e. *krāp*: Remüs.
- f. *ēzerbīrə*: Nendaz.

2. le „chargeoir“ (Fig. 27. 28).

- a. *tserdja'*: Bulle; *tsardjya'o*: Orm. Dessus (Korr.); *tsərjōü*: Salvan, Champéry.
- b. *tōrts*: Pura.

Etymologie:

- 1. a. lat. *petra* „Stein“.
- b. lat. *saxu* „Felsen“.
- c. lat. *plotu* „plattfüssig“; it. *piota* „Sohle“, mail. *pioda* „Steinplatte“.
- d. lat. *pensu* „Gewicht“.
- e. vgl. lad. *crap* „Stein, Fels“ (PALLIOPPI).
- f. lat. *in-* + **garb* + *-aria*; vgl. Formreif 20 g.
- 2. a. Ableitung von lat. **carricare* „belasten“ mit dem Suffix *atoriu*.
- b. lat. *torculum* „Presse“.

24. Das Käsetuch.

Das Käsetuch dient zum Herausziehen des gekochten Käsequarkes aus dem Kessel und zum Umhüllen des Käses unter der Presse. In Ayent und Lens gebraucht man zwei verschiedene Qualitäten Tuch für die beiden Zwecke: die gröbere Qualität (mit sehr grossen Löchern), die *drapëla*, zum Herausziehen, die feinere, den *mante'*, zum Einhüllen. Dass das Käsetuch im allgemeinen aus grobem Tuch besteht, geht aus seinen Benennungen hervor.

- a. *te'ila*: Salvan; *taila*: Chamoson, Sembrancher (Korr.); *tēla dal furmay*: Poschiavo; *tela del formatſ*: Mesocco.
- b. *bla'xa*: Somvix; *blāxa*: Naters; *blëka*: Bedretto; *blëk'a*: Campo.
- c. *lantsial da t'ajjal*: Alvaneu.
- d. *drapëla*: Lens, Pinsec (Korr.), Villa; *drapa'la*: Hérémence (Lav.).
- e. *sardzō*: Trois-Torrents, Champéry, Vionnaz (Gill.).

f. *manṭe'*: Lens.

g. *pāta*: Aven Conthey; *pāta*: Quinto; *patē'na*: Dongio.

h. *piāts*: Cāstris, Bergün; *pēts*: Remüs; *pēts da t'ajœl*: Zuz.

i. *pḡe*: Bulle, Ormont; *pi dü fromādzo*: Liddes; *pī*: Panex.

k. *fo'da dü fromadzo*: Lourtier (Korr.).

Etymologie:

a. lat. *tela* „Leinwand“.

b. ahd. *blaha* „grobes, leinenes Tuch“, schwed. *blache*.

c. lat. *linṭeolu* „Leinwand“; engad. *linzöl* (Pallioppi) „Leinwand, Betttuch“.

d. lat. *drappu* + *-ella* „Tuch, Lappen“.

e. lat. *serica* „Baumseide“; *sardzə* Vionnaz (Gill.) „schlechtes Betttuch“.

f. lat. *mant(ēlē)* + *-ellu* „leinenes Tuch zum Händewaschen nach Tische“.

g. got. *paida* „Rock“; ital. südostfr. *patta* „Lappen“.

h. kelt. Stamm *pett-* „Stück“, engad. *pez* (Pallioppi) „Leinwand, Stück, Wickel“.

k. germ. *falda* „Falte“; *foda*, *fauda* (Bridel), „maillot lange“, Jura.

25. Der Ziegerlöffel (Fig. 1. 2. 22).

Durchlöcherte, metallene Kelle, mit der man den eben ausgeschiedenen Zieger aus dem Käsekessel in die Ziegerform schöpft.

a. *pōḡə pērsa*: Orm. Dessus (Korr.); *poḡlə pērsaya*: Isérables; *potsə dü seri*: Medières. — *potsē'ta dü seri*: Val d'Illiez.

b. *panai*: Conthey.

c. *berə*: Chamoson; *bera'*: Lens.

d. *servīs*: Bedretto (Fig. 1, Nr. 9); *sarvīs*: Quinto, Cerentino; *serviſ*: Breno, Pura; *servis*: Valle Maggia; *sarviſ*: Miglieglia; *sarvis dela tsigra*: Chironico.

e. *sarvīzi*: Preonzo.

f. *parēt*: Leontica; *parēta*: Fontano.

g. *mē'sku*: Campo.

h. *kats furau*: Somvix; *t'āts furau*: Tavetsch; *t'ats furō'*: Savognino, Bergün, Alvanen; *kats furē*: Bivio; *t'ats forə'*: Remüs; *kats da tsigrun*: Realta; *t'ats del tsigrun*: Zuz. — *katsē'ta*: Poschiavo; *katsē't furə'*: Vicosoprano.

i. *ka'spola*: Mesocco, Roveredo; *caspra*: Arbedo (Gloss.).

Etymologie:

- a. lat. *popia pertusiata*; im schweiz. Lokalfranzösisch *poche percée*.
- b. lat. *panariu* „Brotkorb“, weil siebartig durchlöchert.
- c. ist wohl identisch mit *bérar* s. m., „mesure de lait d'environ quatre pots“ (BRIDEL, S. 35).
- d. lat. *cervice*, das sich in der ursprünglichen Bedeutung „Genick“ volkstümlich nicht erhalten, scheint als Löffelname fortzuleben, vgl. SALVIONI, Arch. Glott. Ital. IX, 218.
- e. lat. *cervice* + *servitiu*, vgl. SALVIONI, Boll. Stor. d. Svizz. Ital. XVII, 146.
- f. lat. *pala* + *-ittu*, *-a* „Spaten“, bezeichnete wohl zuerst die Rührkelle.
- g. Deverbale zu lat. **misculare*; ital. *mescola*.
- h. Vgl. Schöpflöffel (Zusammenfassung).
- i. *cazza* + *mescola* ergibt **cascola*; dieses wird zu *kaspola*, **caspla*, *caspra*, *kraſpa* (Preonzo), vgl. SALVIONI, Boll. Stor. d. Svizz. Ital. XVIII, 36.

26. Der Molkenlöffel (Fig. 17. 30. 31).

Rundes, gewöhnlich hölzernes Schöpfgefäß, besonders zur Entfernung der Molke aus dem Käsekessel gebraucht. Auf c und e trifft freilich der Name Löffel nicht mehr zu; sowohl c als e bezeichnen ein kufenförmiges Gefäß mit einem sehr langen, geraden, Stiel, so dass man beim Schöpfen beide Hände gebrauchen muss. b und d haben an kufenförmigem Schöpfgefäß einen kurzen, geraden Stiel. *potsō* ist viel tiefer ausgehöhlt als *potsə*. d, e und f werden auch als Masse gebraucht; über die Massbezeichnungen vgl. KURT GLASER, Masse und Gewichte im Französischen, in: Ztschr. f. fr. Spr. und Litt. XXVI.

- a. *potsō*: Bagnes; *pōtsō*: Lens; *poxlō*: Isérables.
- b. *bətse'*: Ayent.
- c. *getso*: Nendaz.
- d. *kawi*: Forclaz Orm. (Fig. 31); *kavüi*: Gryon.
- e. *kə*: Aven Conthey; *kō*: St. Luc, Lens (Fig. 17).
- f. *köp*: Preonzo; *kop*: Quinto, Mesocco; *küp*: Bedretto.
- g. *kats*: Cästris, Realta, Bivio; *v'ats*: Savognino, Alvaneu, Remüs; *v'ats del lät*: Zuz.

Etymologie:

- a. lat. *popia* + *-one*.
 b. ist wohl identisch mit *betset* (BRIDEL S. 38) „petit brochet“; vgl. *bout* (DICT. GÉN.): „nom vulgaire du môle, dit aussi poisson lune dont la queue est si courte et si haute verticalement qu'on dirait un poisson dont on aurait coupé la partie postérieure“.
 c. schwd. *gapse*; vgl. Aufrahmgefäss 8 a.
 d. Ableitung von *coda* „Schwanz“ mit Suff. *-ellu* (?); queue = Stiel, „Löffel mit langem Stiel“.
 e. lat. *coccum* „Fruchtkern, Beere“, das sich an *cochlea* annäherte und seinen Begriffsinhalt übernahm, vgl. SCHUCHARDT, Rom. Etymol. II, 21.
 f. Maskulinum zu lat. *cūppa* „Kufe“; ital. *coppo* „Krug“.
 g. Vgl. Schöpflöffel (Zusammenfassung).

27. Der Rahmlöffel (Fig. 1. 2. 6. 30. 31).

Grosser, hölzerner, flacher Löffel, um den Rahm von der Milch abzuschöpfen.

- a. *potsə*: Greyerz (Fig. 2), Waadtländeralpen, Wallis.
 b. *gō*: Champéry; vgl. S. 283.
 c. *kō*: Gryon. — *kotsǝ*: Panex (Fig. 31).
 d. *ku'l'v' a ǝflora'*: Salvan.
 e. *neđja*: Miglieglia; *ni'dja*: Roveredo, Arbedo (Gloss.).
 f. *ne'l'a*: Realta.
 g. *ni'bya*: Mesocco.
 h. *katsǝt da sflurǝ'r*: Vicosoprano; *katsǝ't da sflura'*: Poschiavo; *katsǝ'ra*: Dongio.
 i. *kra'spa*: Preonzo.
 k. *kōp*: Campo, Breno; *kup*: Borgnone. — *kupiŋ*: Caverigno, Gera.
 l. *lū'la*: Bedretto (Fig. 1, No. 10), Airolo.
 m. *biņ'ra*: Chironico; *biņira*: Quinto; *biņera*: Tavetsch.
 n. *jgramǝ'ra*: Somvix; *jgarmǝra*: Savognino; *jgramǝra*: Alvaneu, Bergün, Ponte; *jgramǝr*: Zuz; *jgromǝ'r*: Remüs.

Etymologie (Vgl. Schöpflöffel: Zusammenfassung):

- a. lat. *popia* „Holzlöffel“; vgl. CORNU, Rom. XXXII, 126.
 c. lat. *coccum*. — *cocca* + *-itta*.
 d. lat. *cochlear*.

e. lat. *mitulu* „Miesmuschel“; ital. *nicchia* „muschelartige Vertiefung“.

i. Vgl. Ziegerlöffel 25 i.

k. lat. *cūpp(a)*. — *-inu*.

m. lat. **binaria*, eine Massbezeichnung, wie *sextariu*, *quartariu*.

n. lat. *ex + crama + aria*, *-ariu*.

Die Schöpflöffel (Zusammenfassung). (Fig. 3.)

In den schweizerischen Alphütten sind 3 Schöpflöffel im Gebrauch: 1. Der Rahmlöffel, aus einem Stück Holz geschnittener, flacher Löffel, zum Abrahmen der Milch (Fig. 2. 6). 2. Der Molkenlöffel, tief ausgehöhlter, hölzerner Löffel, speziell zur Entfernung der Molken aus dem Käsekessel gebraucht. Es ist das eig. Schöpfgefäß unserer Alphütten (Fig. 3. 6. 30). 3. Der Ziegerlöffel, metallener¹⁾, siebartig durchlöcherter Löffel, mit dem man den eben ausgeschiedenen Zieger aus dem Käsekessel in das Formgefäß schöpft (Fig. 2). Die Kellen, die der Senne zum Zerschneiden und Wenden des Bruches (geronnene Milch) braucht, stimmen in ihrer Form vollständig mit dem Rahmlöffel überein.

Wie drücken nun die schweizerischen Alpendialekte diesen Begriff „Schöpflöffel“ aus? frankoprov.: *poche*, lomb. ladinisch: *cazz*; alemannisch: *Chelle*.

Poche, von CORNU, Rom. XXXII, 126 auf lat. *popia* „hölzerner Löffel“ zurückgeführt, bedeutet frankoprov. „grosser Löffel“ überhaupt; in unserm Gebiet bezeichnet es speziell den Rahmlöffel; der Ziegerlöffel wird dann als der durchlöcherter aufgefasst als *poche percée* oder als *poche du séré*. Der Molkenlöffel endlich wird durch das Vergrößerungssuffix *-ōne* als der grosse gekennzeichnet: *pochon*.

cazz hat neben der allgemeinen Bedeutung Schöpfkelle die besondere von Molkenlöffel; der Ziegerlöffel wird wieder als der durchlöcherter bezeichnet: *cazz furo* oder *cazz del tsigrun* „Ziegerlöffel“. Für die Bezeichnung des Rahmlöffels dient ein Deminutivsuffix oder der Zusatz *da sflurer* (Bergell) „zum Abrahmen“.

¹⁾ Nur bei der Schabziegerbereitung gebraucht man eine hölzerne Kelle; vgl. Fig. 6.

Chelle endlich bezeichnet nie eine besondere Art von Schöpflöffel; man unterscheidet daher: *nidelchelle* (*rom-chelle* St. Ant), *schotte-chelle*, *ziger-chelle* (*scheid-chelle*, Berner Oberland).

Von unsern Schöpflöffeln gehören zwei zusammen, der Rahmlöffel und der Molkenlöffel (Fig. 6); sie sind beide aus einem Stück Holz geschnitzt und stehen so im Gegensatz zum metallenen, durchlöcherten Ziegerlöffel. Wir finden daher auf einem grossen Gebiete für Rahm- und Molkenlöffel die gleiche Bezeichnung: Wallis und Waadt: *co*; Tessin: *cop*; deutsche Schweiz: *gōn* (Fig. 30).

Untersuchen wir endlich die Bezeichnungen — soweit sie durchsichtig sind — die von den besondern Merkmalen jedes Löffels ausgehen! Solche finden sich nur für Rahm- und Ziegerlöffel; der Molkenlöffel hat eben keine charakteristischen Eigenschaften. Der Ziegerlöffel wird, weil siebartig durchlöchert, Korb genannt: *panai* in Conthey (Wallis), welcher Ausdruck uns für die Käseform schon begegnet ist: *puner*, Bivio, Oberengadin, Bergell. Die Rahmkelle wird als Entrahmerin bezeichnet: *jgarmera*, Bünden; sie trägt den Namen einer Muschel im südlichen Tessin: *nedja* = it. *nicchia* aus lat. *mitulu* „Miesmuschel“. Umgekehrt finden wir auch für Muschel die Bezeichnung Entrahmerin: fr. **écremière* ist nach dem DICT. GÉN. eine Süsswassermuschel, deren Schale zum Abrahmen der Milch gebraucht wird. Wenn wir also Muschelnamen als Bezeichnung des Rahmlöffels finden, so liegt dem Namen nicht ein Bild zu Grunde, sondern die tatsächliche Verwendung der betreffenden Muscheln zum Abrahmen. Muschelschalen dienten in prähistorischer Zeit allgemein als Schöpfggefäss; *cochlearium*, ein Muschelname, ist in den romanischen Sprachen zur allgemeinen Bedeutung „Löffel“ gelangt. Zum Abrahmen mochten sich flache Muscheln besonders gut eignen.

Hierher stelle ich auch *ko*, Gryon, Aven Conthey, Lens, (Fig. 17) St. Luc. = lat. *cocum* (vgl. BRIDEL; *cô* s. m. „grosse Nuss“, Moudon, Genève) und *kotsč* = lat. *cocca* + *-ittu*, Panex (Waadtlalp.) *Cocum* bedeutet allerdings im lat. „Fruchtkern, Beere“; es kam aber zur Bedeutung „Schale, Muschel“ durch Berührung mit **coca* aus *cochlea*, wie SCHUCHARDT, Rom. Etymologieen II, 21 nachgewiesen hat.

Welches sind nun diejenigen romanischen Wörter aus der Begriffsgruppe „Schöpflöffel“, die auch im deutschschweizerischen Alpengebiet verbreitet sind? Es sind deren 3, vielleicht 4:

1. *bi'ner* aus surselv. *levant. bine'ra* aus lat. *binaria*.
2. *gupp* < surselv. *cupp* „Schüssel“ aus lat. *cüppa*.
3. *gatze* < lomb. lad. *cazza*.
4. *gōn* mit dunklem, aber vermutlich romanischem Ursprung.

biner und *gupp* sind auf Deutsch-Graubünden beschränkt, während *gatze* und *gōn* gemeinschweizerdeutsch sind. *binaria*, eine Massbezeichnung wie *sextariu* (zu surselv. *ster*). *quartariu* (zu surselv. *kurte'*), hat wohl bei den Romanen ursprünglich den Molkenlöffel bezeichnet, den Molkenlöffel, der zugleich als Massdiente. Heute hat sich die Bedeutung auf „Rahmlöffel“ eingengt. Die Begriffserweiterung, die das Wort in Deutsch-Graubünden erfahren hat, kann uns nicht überraschen, da *biner* der Grundbedeutung nach ein Mass war: SCHW. ID. IV, 309 1. Mass. 2. Essschüssel. 3. Milchsatte. 4. Rückkübel. *gupp* gehört eigentlich nicht hieher, da es nicht von tessinisch *kop* „Rahm-Molkenlöffel“, sondern von surselvisch *cüpp* „Schüssel“ abgeleitet ist. In dieser Bedeutung erscheint es auch in Deutsch-Graubünden. Man vergleiche damit das Deminutiv *goppel*.

Die *Gatze* ist die Ziegerkelle (Löchergätzi, Zigergätzi) in Deutsch-Graubünden, in der ganzen Schweiz aber das Schöpfgefäß der Hausküche (Fig. 3) vgl. SCHW. ID. II, 572. Die Entlehnung des Wortes aus dem Romanischen steht ausser Zweifel, wenn auch rom. *cazza* noch unerklärt ist. Vorgeschlagen wurden folgende Etymologien: DIEZ: ahd. *chessi*, BAIST, Rom. Forsch. I, 106: gr. *cyathus* „Trinkgefäß“, DICT. GÉN.: lat. **cattia*, gebildet mit der Wurzel v. *catinum*; EGUILAZ Y YANGUAS: arab. *caça* Schüssel. *cyathus* wurde verteidigt von LORCK, Altberg. Sprachdenkmäler, S. 191 Nr. 146, der davon **cuatium* ableitet, indem er annimmt, das labiale Element habe fallen müssen wie vortoniges *u, o* in den rom. Derivaten von *coagulare*. Aber in den rhätischen und tessinischen Dialekten ist *w* in diesen Derivaten geblieben, während der Anlaut v. *cazza* lombardisch und ladinisch palatalisiert ist wie *c* vor *a*: *l'ats*, Engadin, *l'atsü*, Bedretto. Vielleicht hat die arabische Etymologie doch einige Aussicht auf Annahme, da für das verwandte *tazza*, mit dem es den Begriffsinhalt oft vertauscht (z. B. im mail. pav. *tazza* „Schöpf- und Kochlöffel“) meines Wissens die Herleitung aus arab. *tassah* „Napf, Becken“ unbestritten ist. Die fr. Schweiz hat eine der Basis **cattia*, die allen rom. Formen zu Grunde liegt, entsprechende Form *casse* „metallener Schöpflöffel für Wasser“.

Melkstuhl
Ziegerform Rahm-, Ziegerlöffel Labgefäss



Melkgefäss Sammelgefäss für Milch
Aufrahmgefäss Rückentraggefäss
Fig. 2 (Greyerz)

Melkgefässe



Formnapf ;
Fig. 3 (Simmental)

Seiltrichter mit
Gestell Melkgefäss Drehbutterfass



Aufrahmgefäss Butterform
Melkstuhl

Fig. 4 (Bleniotal)



Fig. 5 (Remüs)
Sennereigerätschaften

Zieger-, Molken-, Rahmlöffel



Melkgefäss
Fig. 6 (Elm)

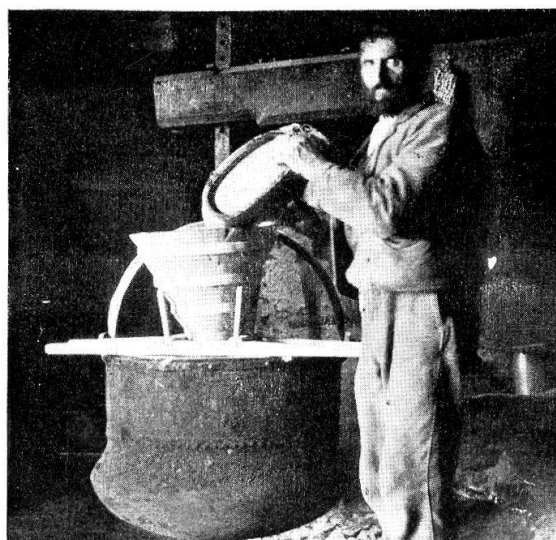


Fig. 7 (Nendaz)
Melkgefässe



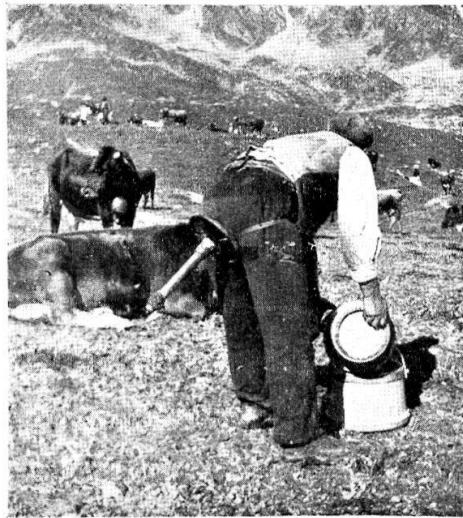
Rückentraggefäß
Fig. 8 (Waadtländeralpen)

Drehvorrichtung des Käsekessels



Seihtrichter
Seihtrichtergestell
Käsekessel

Fig. 9



Melkstuhl Melkgefäss
Sammelgefäss für Milch
Fig. 10 (Bagnes)



Fig. 11 (Bagnes)
Aufrahmgefässe

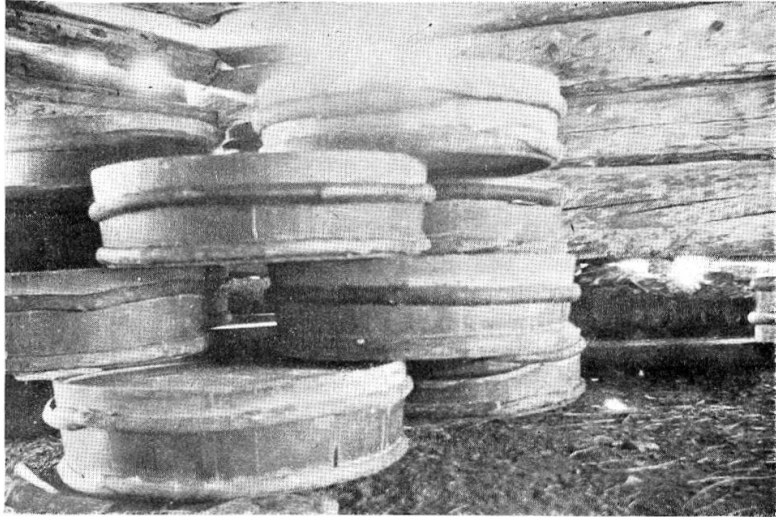


Fig. 12 (Tavetsch)
Aufrahmgefässe



Fig. 13 (Val d'Illicz)
Aufrahmgefässe



Aufrahmgefässe aus Weissblech

Fig. 14

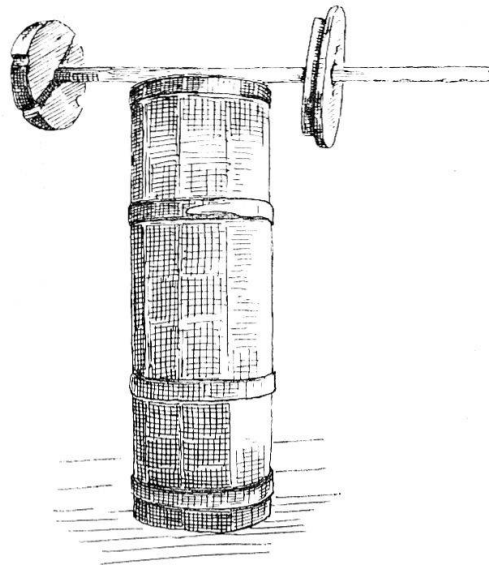


Fig. 15

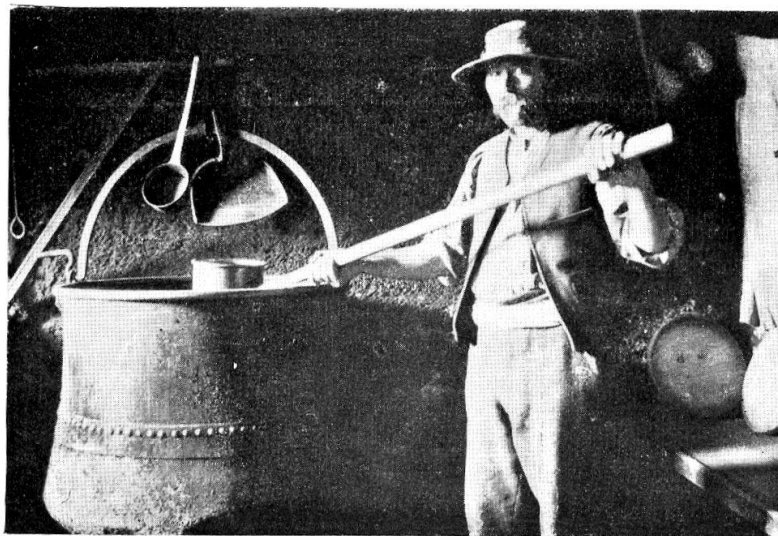
Teile des Stossbutterfasses



Drehbutterfass Rückentraggefäß Milchessigbehälter

Fig. 16

Rahmlöffel

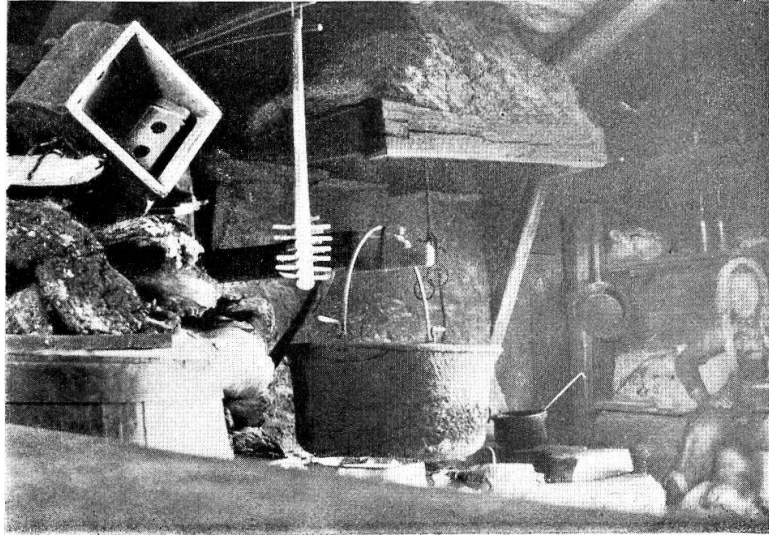


Käsekessel

Molkenlöffel

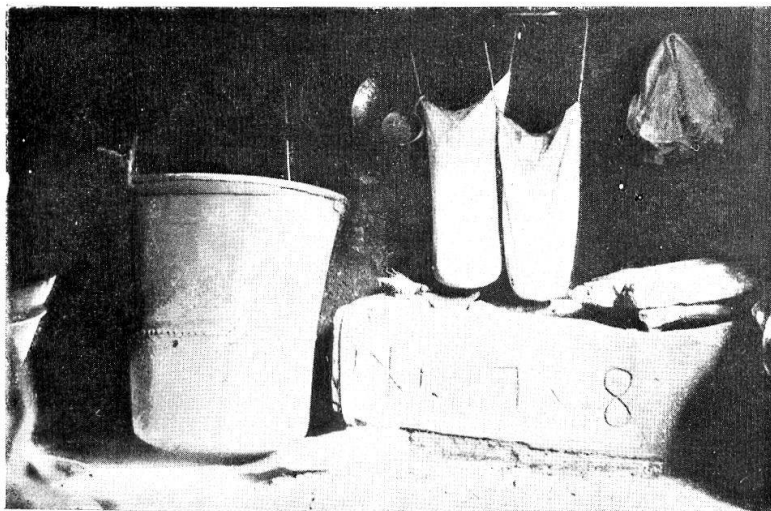
Fig. 17 (Lens)

Käsebrecher



Käsekessel und Drehvorrichtung
Fig. 18

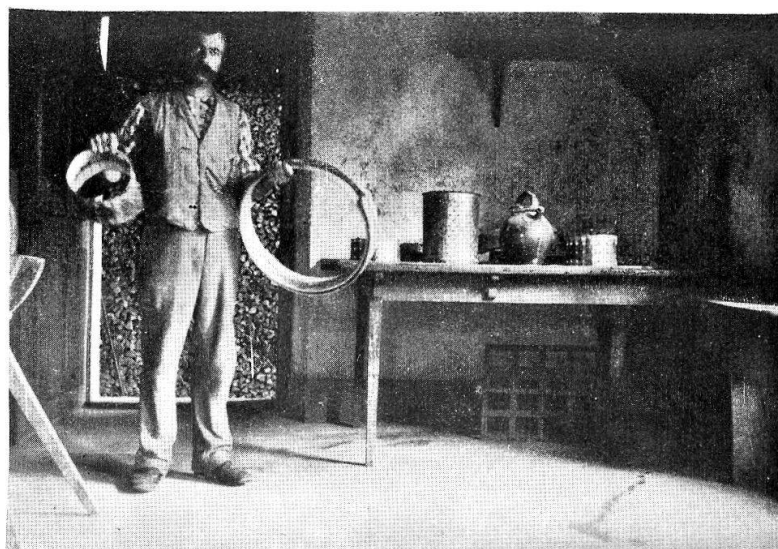
Ziegersack



Käsekessel Unterlage der Käseform
Fig. 19 (Val Piora)



Runde Ziegerform Viereckige Ziegerform
Fig. 20 (Waadtländeralpen)

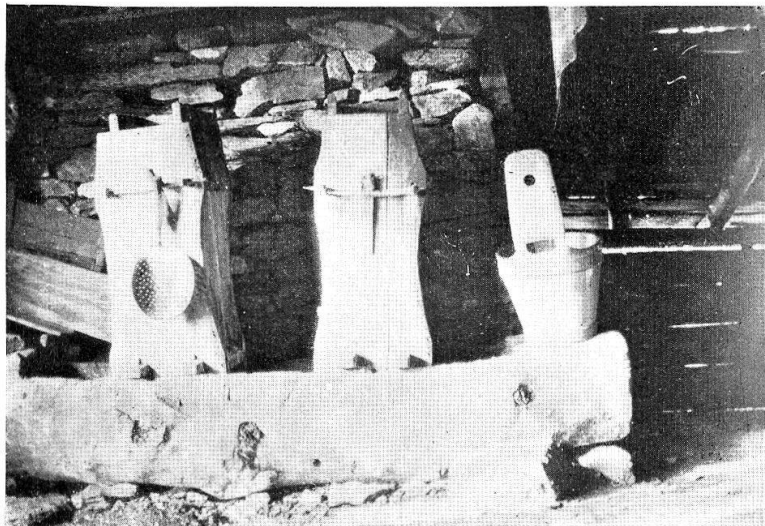


Zylindermantel
als Ziegerform

Formreif Rundes Rundes
Form- Lab. Form-
gefäss gefäss gefäss

Fig. 21 (Bex)

Ziegerlöffel



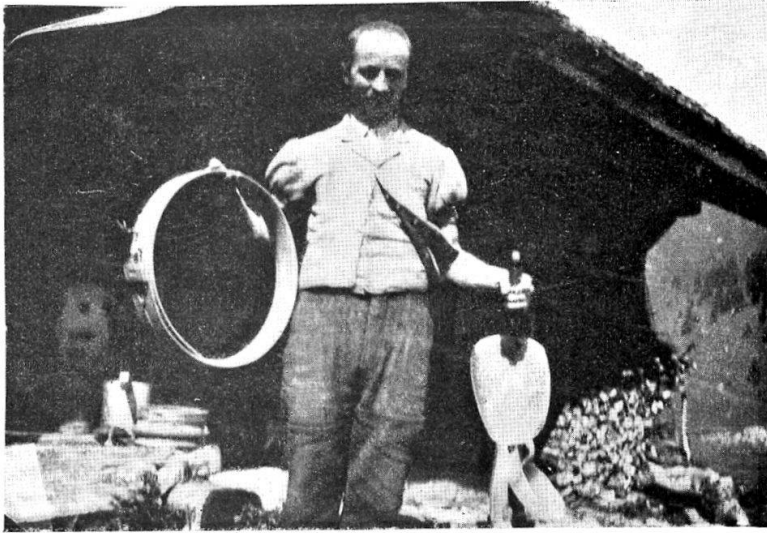
Ziegerformen

Melkgefäß

Fig. 22 (Wallis)

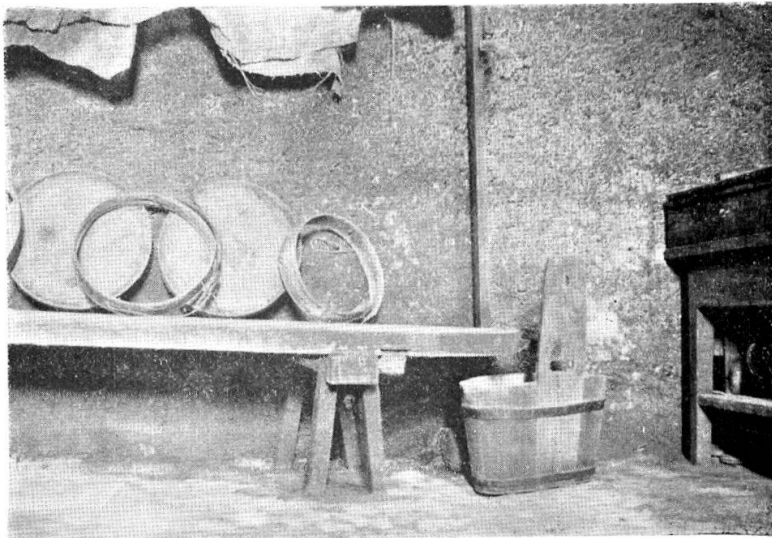


Unterlage des Walliser
Formnapfes Formnapf
Fig. 23 (Isérables)



Formreif

Fig. 24



Käsebrett Formreif Käsebrett
Käsetisch

Fig. 25 (Lens)



Ladsteine
Käsebretter
Käsebank
Fig. 26 (Fully)
Pressvorrichtung

Käsebrecher



Fig. 27 (Val d'Illicz)
Käsepresse

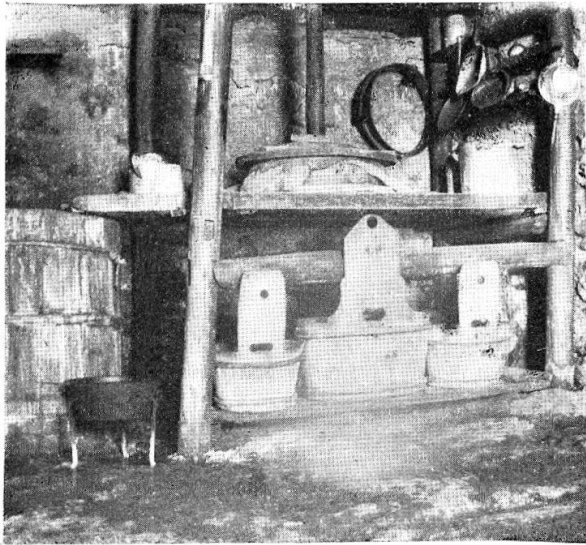
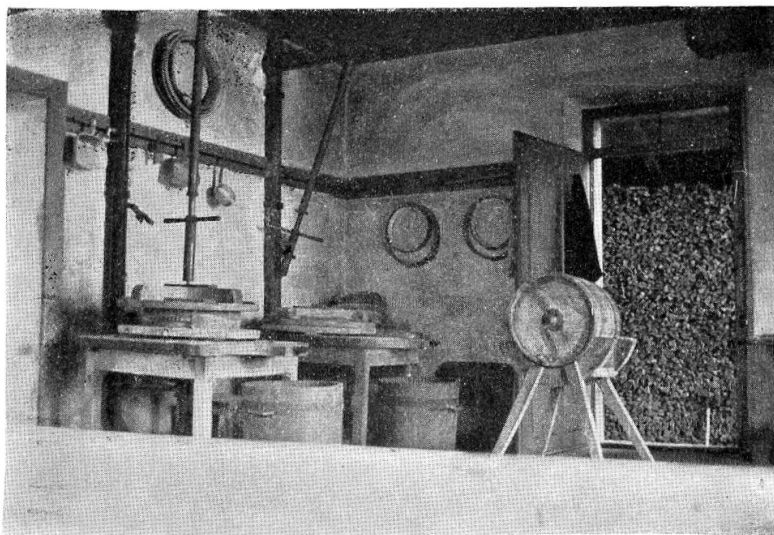


Fig. 28 (Val d'Illicz)
Käsepresse



Pressvorrichtung
Käsebretter
Käsetisch

Fig. 29
Regulierbare Käsepresse

Rahm-,
Zieger-,
Wasserlöffel



Molkenlöffel Formnapf
Fig. 30 (Simmental)



Rahm-
Molkenlöffel
Fig. 31 (Panex)



Traggestell
Fig. 32 (Greyerz)



Rückentraggestell
Fig. 33 (Bleniotal)

Schwd. *gōn*, vgl. SCHW. ID. II, 330, bleibt ein Rätsel. Die Simmentalerform des Wortes lautet *gō*, und ich frage mich, ob nicht dieses *gō* ins Wallis und Waadtland gewandert ist: *ko* Lens, St. Luc, Conthey, Gryon; *gō* Champéry.

28. Das Labgefäss (Fig. 2. 21).

Ein beliebiges Gefäss kann zur Bereitung des Labextraktes dienen; doch ist die gewöhnliche Form eine „Tanse en miniature“, d. h. ein hölzernes, mit Schlagdeckel versehenes, an der Hand tragbares Kübelchen. Als Lab gebraucht man hauptsächlich den Wiederkäuermagen, d. h. den Magen von Kälbern und Zicklein, die nur mit Milch genährt worden sind. Die getrocknete Magenhaut „*peau de caille*“ wird in Molke oder Wasser zum Weichen gelegt; dazu dient eben unser Labgefäss. Nach etwa 12 Stunden hat das Wasser oder die Molke dem Magen die Säure entzogen; das Lab ist bereitet.

a. *kwaye'r*: Bulle (Fig. 2); *kal'ira*: Chamoson, Salvan. — *kaðarë*: Panex; *kaðare'*: Champéry. — *kal'aresə*: Lens.

b. *potč' du kχo*: Bulle.

c. *brinta*: Mage (Korr.); *brədō*: Isérables.

d. *sadlët dal kwëtš*: Quinto.

Etymologie:

a. lat. *coagulum* + *-aria*; *kwayer* ist halb französisch. — *coagulariu* + *-ittu*. — *-ariu* + *-itia*.

b. fr. *pot* + *-ittu*. andd. *pott*; *kχo* „Lab“ = lat. *coagulum*.

c. Vgl. Rückentraggefäss 3 a.

d. lat. *sitella* + *-ittu*; *kwëtš* = lat. *coagulum*; SCHINZ in in seinen Beiträgen vom Jahre 1787 gibt für das Tessin *guatschera* = *coagularia* als Labgefäss an.

29. Der Milchessigbehälter (Fig. 1. 16).

Hölzernes Gefäss, gewöhnlich von der Form einer „Legel“ oder eines „barile“, in dem man den Milchessig (*azi* aus *acetum*, *sko'aijə* aus **excocta acida*, *ða* aus *claru*) aufbewahrt. Um die Sauermolke noch etwas stärker zu machen, legt man gewisse Kräuter hinein; davon rühren folgende Bezeichnungen des Milchessig her: *le zerbə* im untern Rhonetal, *bonə* „Alpenpflanze“, Salvan und vielleicht *maistra* = *magistra* „Schöllkraut“.

a. *ijik*: Grimentz, Pinsec; *ijye*: Trois-Torrents; *izi*: Champéry. — *ajil'ir*: Bulle.

b. *bonerə*: Salvan. — *lu buni*: St. Marcel.

c. *maistre'i*: Bedretto (Fig. 1), Preonzo; *maistre'i*: Quinto; *meistre'i*: Chironico; *mistre'i*: Dongio; *myestrer*: Bivio; *myestrer*: Tinzen, Alvaneu, Lenz; *mistrē'*: Tavetsch.

d. *boſe' de lijik*: Lens. — *boſata də aji*: Conthey (Korr.).

e. *barō dāji*: Villette; *baro dazi*: Fontenelles. — *brel' daskot'ajə*: Somvix.

f. *tanna də lazi*: Chamoson. — *təne-di-zerbə*: Vérossaz (Korr.).

g. *boðə dazi, de xār*: Orm. Dessus (Korr.); *boðə də ða*: Gryon, Panex.

h. *briək da ſkot'aja*: Cästris; *brek da maistra*: Roveredo.

i. *butſeſ d la myekstra*: Bergün; *butſin dəla maiastra*: Zuz; *butſin da maiastra*: Remüs.

k. *brenta da ſkot' aja*: Realta.

Etymologie:

a. lat. *acetum* „Essig“. — *acetum* + *-cl(u)* + *-aria*.

b. Ableitung von *böne* „Alpenpflanze“.

c. lat. *magistra* + *-ariu* „Schöllkraut“.

d. Identisch mit fr. dial. *bosse*, vgl. DICT. GÉN.; *bosse, bosset* = *tonneau* in der fr. Schweiz.

e. Stamm *barr* + *-ale*. — *-üle*.

f. lat. *tina*, fr. *tine*; — *-ellu*.

g. Vgl. *bouille*, DICT. GÉN.

h. kelt. Stamm *brocc*.

i. Stamm *butt* + *-iccu* + *-inu*.

k. Vgl. Rückentraggefäß 3 a.

30. Traggestell (Fig. 1. 32. 33).

Diese am Rücken tragbaren Geräte dienen dazu, den Käse von der Alp ins Tal hinunter zu tragen oder von der Hütte in den Käsekeller. Im Wallis wird fast allgemein der Käse mit dem Maultier hinuntertransportiert.

a. *ojī'*: Bulle (Fig. 32); *oze'*: Orm. Dessus (Korr.); *ize'*: Conthey; *ojē'*: Villa.

b. *kritsə*: Rossinière (Korr.), Isérables, Bagnes, Chamoson; *kretsə*: Mage (Korr.), *kraisa*: Poschiavo; *kratsə*: Schanfigg.

c. *reʃo*: Ayent; *reʃə*: Hérémence (Lav.).

d. *le boçlye*: Lens (Korr.).

e. *ka'dra*: Chironico; *kadra*: Dongio (Fig. 33), Arbedo (Gloss.), Lavertezzo; *kyella*: Tavetsch; *kätla*: Somvix, Cästris.

Etymologie:

a. lat. *avicellu*, der *oiseau* der Greyerzer, der „Vogel“ der Simmentaler. Ich erinnere an die Tiernamen *caballu* und *bukk* für Traggestelle; dass man für dieses Gestell den Namen *oiseau* gewählt hat, wird sich daraus erklären, dass es auf den Schultern getragen wird, so dass sich das Tragbrett über dem Kopfe befindet.

b. Schw. *Chräze* (vgl. SCHW. ID. III, 924), dessen Etymologie allerdings unbekannt ist. Im Amt Guggisberg und in Jaun (Freiburg) bezeichnet *Chräze* das „Überreff“, in welcher Bedeutung es in der fr. Schweiz wieder erscheint; es ist ein Rückentraggestell mit einem über den Kopf legbaren Tragbrett.

c. dunkel.

d. vgl. Seihtrichtergestell 5k.

e. Wahrscheinlich lat. *calathu* „Korb“; vgl. SALVIONI, Boll. Stor. d. Svizz. Ital. XVII, 103 und Postille 6.

Verzeichnis der behandelten Wörter.

(Die Zahlen mit beigefügten Buchstaben beziehen sich auf die Kapitel. Die Akzentbezeichnung wurde weggelassen.)

<i>ʔjil'ir</i> 29 a	<i>binda</i> 20 c	<i>boðə də χār</i> 29 g
<i>antəs dəl t'ijəl</i> 22 f	<i>bindi</i> 20 c	<i>brainta</i> 3 a
<i>ʔxəmödəl</i> 12 a	<i>binəira</i> 27 m	<i>bräkʔ</i> 3 a
	<i>binəra</i> 27 m	<i>brantiŋ</i> 3 a
<i>baldz</i> 17 b	<i>binəra</i> 27 m	<i>brēda</i> 3 a
<i>balz</i> 17 b, 20 b	<i>bläxa</i> 24 b	<i>brədəta</i> 3 a
<i>bañole</i> 8 c	<i>blaxa</i> 16 a, 24 b	<i>brədō</i> 28 c
<i>bañolə</i> 8 c	<i>bləka</i> 24 b	<i>brək</i> 2 c
<i>barlə</i> 2 d	<i>blək'a</i> 24 b	<i>brek da mai/tra</i> 29 h
<i>barō d āji</i> 29 e	<i>boçlye</i> 30 d	<i>brēla</i> 7 b
<i>baro d azi</i> 29 e	<i>bol'</i> 3 b	<i>brəl' da f'kot'aijə</i> 29 e
<i>bāseya</i> 8 k	<i>bonərə</i> 29 b	<i>brənta</i> 3 a
<i>bāseya</i> 8 k	<i>bofə de lijik</i> 29 d	<i>brənta da f'kot'ʔja</i> 29 k
<i>bāsia</i> 8 k	<i>bofəta də aji</i> 29 d	<i>brənta dü lʔsə</i> 3 a
<i>bera</i> 25 c	<i>boðə</i> 3 b	<i>brəntal</i> 3 a
<i>berʔ</i> 25 c	<i>boðə dazi</i> 29 g	<i>brəntel dal lait</i> 3 a
<i>batsə</i> 26 b	<i>boðə də ʔa</i> 29 g	<i>brəntigən</i> 3 a

<i>brentiŋ</i> 3 a	<i>dze</i> 17 a	<i>garbël</i> 17 a
<i>brëta</i> 3 a	<i>dzerlëta</i> 9 c	<i>garmera</i> 9 e
<i>brëta dü lasë</i> 3 a	<i>dzi</i> 20 g	<i>garöt</i> 17 e
<i>brëtõ</i> 3 a	<i>eje</i> 1 b	<i>garöt dela ma/karpa</i> 17 e
<i>bratsë</i> 2 c	<i>emäna</i> 11 a, 8 b	<i>getso</i> 2 e, 26 c
<i>briäk da /kot'aja</i> 29 h	<i>eminëta</i> 8 b	<i>gõ</i> 27 b
<i>brõka</i> 8 f	<i>enzerbwirä</i> 22 b	<i>gætso</i> 8 a
<i>brõka</i> 8 f	<i>erb</i> 20 g	<i>gramõ</i> 6 d
<i>brõko</i> 2 c	<i>ërat/ä</i> 21 c	<i>gramõ de kol'Q</i> 6 d
<i>buærrairä</i> 10 a	<i>ërat/ao</i> 21 c	<i>iærb</i> 20 g
<i>buni</i> 29 b	<i>ërat/öü</i> 21 c	<i>ijik</i> 29 a
<i>burärä</i> 10 a	<i>ërofæü</i> 21 c	<i>ijyë</i> 29 a
<i>buri</i> 10 a	<i>ëzerbürä</i> 23 f	<i>ize</i> 30 a
<i>burürä</i> 10 a	<i>faisäla</i> 18 a	<i>izä</i> 1 b
<i>burkänä</i> 10 c	<i>faitürä</i> 19	<i>izi</i> 29 a
<i>burkëta dal lait</i> 2 c	<i>falsürä</i> 21 d	<i>jbaldz</i> 17 b
<i>burkëta da mult/</i> 2 c	<i>farsürä</i> 21 d	<i>jgarmëra</i> 9 e, 27 n
<i>burkliä</i> 5 k	<i>fat'æir</i> 19	<i>jgarmëra</i> 27 n
<i>burrairä</i> 10 a	<i>fajëda</i> 20 d	<i>jmadja</i> 10 f
<i>burrürä</i> 10 a	<i>faitüirä</i> 19	<i>jmadja del lët/</i> 3 c
<i>burðä</i> 5 k	<i>fëtüirä</i> 19	<i>jmajja</i> 10 f
<i>butizël</i> 10 d	<i>fetürä</i> 19	<i>jgramër</i> 27 n
<i>but/eqdla miëk/tra</i> 29 i	<i>fæt'ui</i> 19	<i>jgramëra</i> 27 n
<i>but/in da maia/tra</i> 29 i	<i>fætXüirä</i> 19	<i>jgromër</i> 27 n
<i>but/in dela maia/tra</i> 29 i	<i>fesala</i> 18 a	<i>kadra</i> 30 e
<i>caspra</i> 25 i	<i>fe/ala</i> 18 a	<i>kädra</i> 30 e
<i>darbya</i> 20 f	<i>fesëla</i> 18 a	<i>kaldëra</i> 13 a
<i>dartõ</i> 4 b	<i>fë/ä</i> 18 a	<i>kaldëre</i> 13 a
<i>dartæ</i> 4 b	<i>fe/ëla</i> 18 a	<i>kaldëre</i> 13 a
<i>dartæir</i> 4 b	<i>fifada</i> 20 d	<i>kal'ærefä</i> 28 a
<i>dartü</i> 4 b	<i>fifälä</i> 18 a	<i>kal'irä</i> 28 a
<i>dartüi</i> 4 b	<i>flujä</i> 6 c	<i>kardzoi</i> 6 e
<i>dartuir</i> 4 b	<i>foda dü fromadzo</i> 24 k	<i>kariäl</i> 17 e
<i>dë</i> 4 b	<i>frëdjæ</i> 15 a	<i>kariät</i> 17 e
<i>debatxä</i> 15 c	<i>frëdzyöü</i> 15 a	<i>karöt</i> 17 e
<i>debatxao</i> 15 c	<i>frëjæ</i> 15 a	<i>kätla</i> 30 e
<i>defajä</i> 15 b	<i>frëjöü</i> 15 a	<i>kats</i> 26 g
<i>dertü</i> 4 b	<i>frenju</i> 15 a	<i>kats da t'igrwŋ</i> 25 h
<i>dnadja del büter</i> 10 f	<i>frenzow</i> 15 a	<i>katsëta</i> 25 h
<i>dokf</i> 3 d	<i>fräsa</i> 18 a	<i>katsët da sflurä</i> 27 h
<i>dõpa</i> 6 f	<i>fret/irä</i> 19	<i>katsët da /flurër</i> 27 h
<i>drapala</i> 24 d	<i>fsa</i> 18 a	<i>katsët fura</i> 25 h
<i>drapëla</i> 24 d	<i>fumel'</i> 5 g	<i>kats furau</i> 25 h
<i>dratuir</i> 4 b	<i>fut'e</i> 19	<i>kats furë</i> 25 h
<i>drätsu</i> 4 b	<i>galdëra</i> 13 a	<i>katsQra</i> 27 h
<i>durtu</i> 4 b	<i>garb</i> 20 g	<i>kavalëta</i> 5 h
<i>dyëtso</i> 8 a		<i>kavalëta</i> 7 d

kavalēte 7 d
 kazē 1 c
 kaſpola 25 i
 kaðäre 28 a
 kaðärē 28 a
 keſka 8 l
 keul 4 a
 kQ 26 e
 kö 26 e, 27 c
 kokl 4 a
 kQl 4 a
 kol'a 4 a
 kol'ao 4 a
 kol'Q 4 a
 kol'ö 4 a
 kol'öü 4 a
 kol'ür 4 a
 koſka 8 l
 koſka 8 l
 koſgo 8 l
 koſp 26 f
 köp 27 k
 kotsē 27 c
 kraisa 30 b
 kräp 23 e
 krätsə 30 b
 kraſpa 27 i
 kremiſ 9 e
 kretsə 30 b
 kritsə 30 b
 kükl 4 a
 kü 4 a
 kulēm 4 a, 6 a
 kulēm 4 a
 kulet 4 a
 kul'i a ēflora 27 d
 kumadairə 14 b
 kungu 8 l
 kuſka 8 l
 kup 27 k
 küp 26 f
 kupiſ 27 k
 kurte 8 e
 kurtē 8 e
 kwal' da moljər 2 f
 kwayer 28 a
 kyetla 30 e
 lantsial da t'ajäl 24 c

lüla 27 l
 lüotsa 6 g
 maiza dēla prēsa 21 b
 maiza dēl t'ijäl 21 b
 maizēta 21 b
 maſtrei 29 c
 maſtrei 29 c
 maſxtəra 2 b
 maſxtərli 2 b
 mantē 24 f
 meſtrei 29 c
 mētra 2 b
 mētra 8 h, 9 a
 meltriſ 2 b
 mētra 9 a
 mētrō 2 b
 meutra 2 b
 mēza da kajäl 21 b
 meſku 25 g
 meſtra 9 a
 meſtra 9 a
 milxmaltre 2 b
 miſtrei 29 c
 modēt 15 d
 modicü 15 d
 modō 15 d
 moſta 8 d
 möta 8 d
 motina 11 b
 moſto 8 d
 möto 8 d
 mudēl dal budüu 12 a
 muſta 8 d
 mulə a bürrə 12 a
 multriñ 2 b
 muno 12 a
 müno 12 a
 mütel 11 b
 mutēl 11 b
 mutēla däl büter 12 d
 mutigən 11 b
 mutte 8 d
 muttle 8 d
 mwerlo 12 a
 mwerlo de bwero 12 a
 mwerlo də büro 12 a
 myeſtrər 29 c
 myeſtrər 29 c

myöktra da grōma 9 a
 neđja 27 e
 neſ'a 27 g
 niſya 27 b
 niđja 27 e
 oje 30 a
 oji 30 a
 oze 30 a
 panadja 10 f
 panadja däl büter 10 f
 panadjin 3 b
 panai 25 b
 panal'a 10 f
 panēdja 10 f
 panürə 22 c
 panoſədə rizēta 6 h
 parēt 25 e
 parēta 25 e
 parsüra 21 d
 päta 6 i, 24 g
 päta 24 g
 patēna 24 g
 pēks 23 d
 penadja 10 f
 penadja a ſkyena 3 c
 penal'a 10 f
 penejə 10 f
 pēts 24 h
 pētsda t'ajäl 24 h
 piəts 24 h
 pi 24 i
 pi du frōmädzo 24 i
 piloñ 13 b
 pinijeu 3 c
 pira 23 a
 piriē 14 c
 piruſ 13 b
 plaina 10 f
 pmaja 10 f
 pñadja 10 f
 pñel'a 10 f
 porta-kol'ao 5 a
 porta-kol'ö 5 a
 potē du kxo 28 b
 pöts perxyä 25 a
 pötsə 27 a

<i>potsə du seri</i> 25 a	<i>sadēla dēla flukr</i> 9 b	<i>tarai</i> 15 l
<i>potsēta du seri</i> 25 a	<i>sadlēt dal kwetf</i> 28 d	<i>taräl'</i> 15 l
<i>potsō</i> 26 a	<i>sadlūta da grōma</i> 9 b	<i>tarēl</i> 15 l
<i>pōtsō</i> 26 a	<i>sadyal da muljər</i> 2 a	<i>tarmarel'</i> 17 g
<i>pōxə pərfa</i> 25 a	<i>sadyal de grōma</i> 9 b	<i>t'ats dēl t'igrun</i> 25 h
<i>poxlə pərfa</i> 25 a	<i>sadyala de lat'</i> 2 a	<i>t'ats forq</i> 25 h
<i>poxlō</i> 25 a	<i>sadyāla de muljər</i> 2 a	<i>t'ats furau</i> 25 h
<i>prentā</i> 21 e	<i>sailō</i> 2 a	<i>t'ats furō</i> 25 h
<i>prētefīrə</i> 21 e	<i>sāk de ma/karpa</i> 16 c	<i>tavə də mota</i> 22 a
<i>prētefæü</i> 21 e	<i>sāk dēla tsigra</i> 16 c	<i>tavela</i> 22 a
<i>prētχə</i> 5 b	<i>sardzō</i> 24 e	<i>tauro</i> 21 a
<i>priəl</i> 13 b	<i>sarvis</i> 25 d	<i>teila</i> 24 a
<i>printan</i> 21 e	<i>sarvis dēla tsigra</i> 25 d	<i>tēla dal furmai</i> 24 a
<i>punair</i> 17 c	<i>sarvizi</i> 25 e	<i>tela dēl formatf</i> 24 a
<i>punēr</i> 17 c	<i>sās</i> 23 b	<i>təne di zərbə</i> 29 f
<i>punər</i> 17 c	<i>saf</i> 23 b	<i>tənna də lazi</i> 29 f
<i>pxe</i> 24 i	<i>sedja</i> 2 a	<i>tərmanēl</i> 17 g
<i>pxera</i> 23 a	<i>sədja</i> 2 a	<i>tərmarēl</i> 17 g
<i>pxōda</i> 23 c	<i>sədja</i> 2 a	<i>tevī</i> 22 a
<i>ramina</i> 13 c	<i>sədjiŋ</i> 2 a	<i>tewra</i> 21 a
<i>resə</i> 30 c	<i>seja da monj</i> 2 a	<i>vasei dēl elp</i> 1 g
<i>rətsə</i> 17 f, 20 e	<i>sēla</i> 9 b	<i>vafēla da lāt</i> 1 g
<i>rətsō</i> 17 f	<i>sēla a kavoa</i> 7 c	<i>vafēla de lat'</i> 1 g
<i>re/la</i> 17 f, 20 e	<i>seleta</i> 9 b	<i>vafyāla del lat</i> 1 g
<i>rezerbuīrə</i> 22 b	<i>sərvis</i> 25 d	<i>viərt'al</i> 22 e
<i>re/fo</i> 30 c	<i>servif</i> 25 d	<i>vi/āla dalp</i> 1 g
<i>rīfa</i> 20 e	<i>sidele</i> 2 a	<i>vi/āla da lat'</i> 1 g
<i>rī/la</i> 17 f, 20 e	<i>sidēle</i> 2 a	<i>wiərkəl</i> 22 e
<i>rob dēl alp</i> 1 e	<i>silō</i> 2 a	<i>yərb</i> 20 g
<i>roba dalp</i> 1 e	<i>siōō</i> 2 a	<i>yərb</i> 20 g
<i>rodək</i> 15 f	<i>skañ da multf</i> 7 e	<i>yōka</i> 6 f
<i>rodik dēl latf</i> 15 f	<i>skerp da kwa'a</i> 1 f	<i>zē</i> 20 g
<i>rodig</i> 15 f	<i>skerp dal lait</i> 1 f	<i>zē</i> 20 g
<i>rādek dēl latf</i> 15 f	<i>sōna</i> 8 g	<i>zēr</i> 20 g
<i>rostik dal latf</i> 1 d	<i>soniŋ</i> 8 g, 11 d	<i>zōp</i> 6 f
<i>ruəpt'</i> 15 h	<i>sōpt'a</i> 7 g	<i>faraina</i> 10 e
<i>rūska</i> 20 e	<i>sopt'a da mōljər</i> 7 g	<i>farla</i> 7 a
<i>rūs/la</i> 20 e	<i>sopt'a da munjər</i> 7 g	<i>fārla</i> 7 a
<i>rupt'</i> 15 h	<i>sōpxa</i> 7 g	<i>farlētə</i> 7 a
<i>rutsə</i> 20 e	<i>sof'a da muljər</i> 7 g	<i>farvētə</i> 5 f
<i>rutsō</i> 17 f	<i>sof'a da munjər</i> 7 g	<i>farvis</i> 25 d
<i>rus/tī dad alp</i> 1 d	<i>südēla</i> 2 a	<i>farxlo</i> 20 a
<i>sadēla da lāt</i> 2 a	<i>sunīŋ</i> 2 g	<i>segla</i> 2 a
<i>sadēla da meunjər</i> 2 a	<i>taila</i> 24 a	<i>fēla</i> 2 a
<i>sadēla da muljər</i> 2 a	<i>t'aldēra</i> 13 a	<i>fēkla</i> 20 a
<i>sudēla da munjər</i> 2 a	<i>tap dēd la kreŋk'a</i> 22 d	
<i>sadēla da mūndjər</i> 2 a	<i>tap dū formēt</i> 22 d	

<i>fěp</i> 7 f	<i>fkañ di vāk</i> 7 e	<i>sparsūra</i> 21 d
<i>fěrkal</i> 20 a	<i>fkar</i> 15 e	<i>spresqrō</i> 21 d
<i>fěrla</i> 7 a	<i>f'k'ār</i> 15 e	<i>spřěsuir</i> 21 d
<i>fěrtf</i> 20 a	<i>fkarē'la</i> 5 d	<i>f'af da grōma</i> 9 d
<i>fěrvetū</i> 5 f	<i>fkarēla</i> 5 d	<i>stampiŋ del bütē</i> 12 c
<i>fěrvīs</i> 25 d	<i>fkarēte dal dartō</i> 5 d	<i>fster</i> 12 b
<i>fěrsa</i> 20 a	<i>f'k'eñ</i> 7 e	<i>f'tük'</i> 16 b
<i>figeñi</i> 14 d	<i>fkeñ da munj</i> 7 e	<i>đēla</i> 7 c
<i>figoña</i> 14 d	<i>fkramiŋ</i> 9 e	<i>χlojā</i> 6 c
<i>fircēna</i> 14 d	<i>fkuasa</i> 17 d	<i>χlœjō</i> 6 c
<i>f'kañ</i> 7 e	<i>fōla</i> 7 a	<i>χ'ōüjā</i> 6 c
<i>fkañ da mułdj</i> 7 e	<i>fpaliŋ</i> 3 e	

Verzeichnis der benutzten Werke.

1. Landwirtschaftliche Schriften:

- ANDEREGG, FELIX, Illustriertes Lehrbuch für die gesamte schweizerische Alp-
wirtschaft. Bern und Leipzig 1896.
ANDEREGG, FELIX, Die Schule des Schweizer Käasers. Bern 1889.
KLENZE, Handbuch der Käseretechnik, Bremen 1884.
MANETTI, LUIGI, Caseificio. Milano 1903.
MARTINY, BENNO, Die Milch, ihr Wesen und ihre Verwertung. Danzig 1871.
POURIAU, A. F., La laiterie. Paris.
SCHATZMANN, RUDOLPH, Schweizerische Alpenwirtschaft, Heft I—VII, Aarau
1859/66.
STEBLER, F. G., Alp- und Weidewirtschaft. Berlin 1903.

2. Historische und kulturhistorische Schriften:

- HEIERLI, J. und OECHSLI W., Urgeschichte des Wallis; in: Mitteilungen der
Antiquarischen Gesellschaft in Zürich 1896.
HEIERLI, J. und OECHSLI, W., Urgeschichte Graubündens mit Einschluss der
Römerzeit; ebenda 1903.
HEYNE, MORITZ, Das deutsche Nahrungswesen, von den ältesten geschicht-
lichen Zeiten bis zum 16. Jahrhundert. Leipzig 1901.
MARTINY, BENNO, Kirne und Girbe, ein Beitrag zur Kulturgeschichte, besonders
zur Geschichte der Milchwirtschaft. Berlin 1895.
OECHSLI, W., Die Anfänge der schweiz. Eidgenossenschaft. Zürich 1891.
SCHEUCHZER, JOH. JAKOB, Naturgeschichte des Schweizerlandes. I. Jahrgang,
S. 30—35. Zürich 1705.
SCHINZ, HS. R., Beiträge zur nähern Kenntnis des Schweizerlandes. V. Heft.
Zürich 1787.
STEBLER, F. G., Ob den Heidenreben. Zürich 1901.
STEBLER, F. G., Das Goms und die Gomser. Zürich 1903.

3. Wörterbücher.

- ALTON, JOHANN, Die ladinischen Idiome in Ladinien, Gröden, Fassa, Buchenstein, Ampezzo. Innsbruck 1879.
- BRIDEL, Glossaire du patois de la Suisse romande. Lausanne 1866.
- BÜHLER, VALENTIN, Davos in seinem Walserdialekt. Heidelberg 1870/86.
- CARIGIET, BASILIUS, Rhätoromanisches Wörterbuch. Chur 1882.
- CARISCH, OTTO, Taschenwörterbuch der rhätoromanischen Sprache in Graubünden. Chur 1848.
- CHERUBINI, FRANCESCO, Vocabolario milanese-italiano.
- CONRADI, MATTHIAS, Taschenwörterbuch der romanisch-deutschen Sprache. Zürich 1823.
- GODEFROY, FR., Dictionnaire de l'ancienne langue française du IX^e au XV^e siècle. Paris 1880—1903.
- HATZFELD, ADOLPHE, et DARMESTETER, ARSÈNE, Dictionnaire général de la langue française du commencement du 17^e siècle jusqu'à nos jours. Paris ca. 1900 = DICT. GÉN.
- IDIOTIKON, Schweizerisches. Frauenfeld 1881 ff. = SCHW. ID.
- KLUGE, FRIEDRICH, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 6. Auflage. Strassburg 1899.
- KÖRTING, GUSTAV, Lateinisch romanisches Wörterbuch. 2. Auflage. Paderborn 1901.
- MONTI, PIETRO, Vocabolario dei dialetti della città e diocesi di Como. Milano 1845.
- PALLIOPPI, Dizionari dels idioms romauntschs. Samedan 1895.
- PELLANDINI, V., Glossario del dialetto di Arbedo, con illustr. e note di C. Salvioni; in: Bollettino storico della Svizzera italiana XVII, XVIII. Bellinzona 1895/96 = ARBEDO GLOSS.
- TIRABOSCHI, ANTONIO, Vocabolario dei dialetti bergamaschi ant. e moderni. Bergamo 1873.

4. Linguistische Schriften:

- ARCHIVIO glottologico italiano, diretto da G. J. Ascoli. Torino 1873 ff. = ARCH. GLOTT. ITAL.
- ASCOLI, J. G., Saggi ladini; in: Archivio glottologico italiano Bd. I.
- ASCOLI, J. G., Annotazioni soprasilvane; in: Archivio glottologico italiano, Bd. VII.
- BOLLETTINO storico della Svizzera italiana. Bellinzona = BOLL. STOR. D. SVIZZ. ITAL.
- BULLETIN du glossaire des patois de la Suisse romande. Berne 1902 ff.
- CANDRIAN, J. P., Der Dialekt von Bivio Stalla. Zürich. Diss. 1900.
- CORNU, Phonologie du Bagnard; in: Romania VI, 369—427.
- FORSCHUNGEN, romanische, hg. v. Karl Vollmöller. Erlangen 1883 ff. = ROM. FORSCH.
- GARTNER, TH., Rætoromanische Grammatik. Heilbronn 1883.
- GAUCHAT, LOUIS, Le patois de Dompierre, Zürich. Diss. 1891.
- GAUCHAT, LOUIS, Etude sur le ranz des vaches fribourgeois; in: Programm der Kantonsschule Zürich 1899.
- GIGNOUX, LOUIS, La terminologie du vigneron dans les patois de la Suisse romande. Zürich. Diss. 1902.

- GILLIÉRON, J., Patois de la commune de Vionnaz. (Bibliothèque de l'école des hautes études 40^e fascic.) Paris 1880 = GILL.
- GILLIÉRON, J., Petit atlas phonétique du Valais roman. (Sud du Rhone) Paris [1880].
- GLASER, KURT, Mass- und Gewichtsbezeichnungen im Altfranzösischen; in: Zeitschrift für franz. Sprache und Litteratur, hg. v. Dr. D. Behrens, Bd. XXVI. Berlin 1904.
- HUONDER, Der Vokalismus der Mundart von Disentis; in: Romanische Forschungen, hg. von Karl Vollmöller, Bd. XI. Erlangen 1901.
- JAHRESBERICHT, kritischer, über die Fortschritte der romanischen Philologie, hg. v. Karl Vollmöller und R. Otto 1890 ff.
- KLUGE, FR., Die lateinischen Lehnworte der altgerm. Sprachen; in: Pauls Grundriss der germ. Philologie I, 333.
- LAVALLAZ, L., Essai sur le patois d'Héremence. Lausanner Diss. 1899 = LAV.
- LORCK, J. ETIENNE, Altbergamaskische Sprachdenkmäler. Halle 1893.
- MEYER-LÜBKE, WILH., Italienische Grammatik. Leipzig 1890.
- MEYER-LÜBKE, WILH., Einführung in das Studium der rom. Sprachwissenschaft. Heidelberg 1901 = EINF.
- MORF, H. Deutsche und Romanen in der Schweiz. Zürich 1901.
- MORF, H., Rezension von Redolfi, Lautverhältnisse des Bergeller Dialekts; in: Göttingische Gelehrte Anzeigen II Bd. 1885.
- MUSSAFIA, A., Beiträge zur Kunde der oberitalienischen Mundarten im XV. Jahrhundert; in: Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften, Philos. und Hist. Bd. XXII. Wien 1873 = BEITR. OBERIT. MUNDARTEN.
- PULT, G., Le parler de Sent. Laus. Diss. 1897.
- REDOLFI, A., Die Lautverhältnisse des bergellischen Dialekts. Zürich. Diss. 1884.
- ROMANIA. Recueil trimestriel consacré à l'étude des langues et des littératures romanes, publ. par M. Meyer et Gast. Paris 1872 und ff. = ROM.
- ROUSSELOT, abbé, Précis de prononciation française. Paris, Leipzig 1903.
- ROUSSELOT, abbé, Principes de phonétique expérimentale. Paris 1897.
- SALVIONI, C. La risoluzione palatina di *k* e di *g* nelle alpi lombarde; in: Studi di filologia romanza Bd. VIII, pp. 1—33. Torino 1899.
- SALVIONI, C., Saggi intorno ai dialetti di alcune vallate all'estremità settentrionale del Lago Maggiore; in: Arch. Glott. Ital. IX, 188—260.
- SALVIONI, C., Postille italiane al vocabolario lat. romanzo; in: Memor. Reale Ist. lomb. XIX, 255.
- SALVIONI, C., Nuove Postille ital. al vocabolario lat. romanzo; in: Rendiconti Reale Ist. lomb. XXXII, 129.
- SCHUCHARDT, HUGO, Romanische Etymologien II; in: Sitzungsberichte der Wiener Akademie CXLI 1899.
- TAPPOLET, E., Die romanischen Verwandtschaftsnamen. Zürich. Diss. 1895.
- ZEITSCHRIFT für romanische Philologie, hg. v. Gröber. Halle, 1877 ff. = Z. F. R. PH.
- ZIMMERLI, Die deutsch-französische Sprachgrenze in der Schweiz, Bd. II 1895, III 1899. Basel. Genf.